

über den sie stammten... Das Ergebnis ist für Bulgarien günstig, und es ist nur noch die Revision von Seite des Großveziers nötig. Der egyptische Minister Sadiq Pascha hat jedoch... Die Regierungssache mit einer Botschaft, die sich in jeder Hinsicht offenbart, zu entstellen.

Tel. Depeschen d. Ung. Lond.

Berlin, 20. April. Der Zollbundesrat ist auf den 28. April einberufen. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bespricht die in dem österreichischen Generalstab veröffentlichte Note des Grafen Wismarck in den Grafen von der Goltz als ein ungenaues Bruchstück und bringt den Originaltext. Die „Kriegszeitung“ erklärt die Abweisung des Freiherrn v. Werther und die Erziehung desselben durch Magnus für vollständig erfunden.

Florenz, 20. April. Das Budget für das Jahr 1870 ist folgendermaßen ausgeworfen: Die Einnahmen belaufen sich auf 914 Millionen, die Ausgaben auf 1024 Millionen, das Defizit auf 110 Millionen. Die Kriegsgüterbilanz vermindert das Defizit um 36 Millionen.

Paris, 20. April. Die Eisenbahn-Kreditaktien 287 50, Tramway 198, Staatsbahn 334, Nordbahn 2330, 1864er 129 90, 1866er 101 60, Napoleonsrolle 922, Kreditaktien 108 1/2, Lombarden 232 80, Anglo-Italienne 320 1/2, Franco 133 1/2, Galizier 217, Hypothekbank 19 1/2, Gelb. Fest.

Die Nadeln der Cleopatra. Wie das „Orchestra“ einem amerikanischen Journalen nachzählt, verlor die Sängerin Christine Nilsson während ihrer letzten Gastspiele in London eines Abends auf der Bühne eine ihrer Nadeln. Ein Goldschmied, der sie aufsuchte und sie hinter der Szene befindlichen jungen Kritikerinnen, „Was verlangen Sie dafür?“ fragte ein Koch. „Fünfundzwanzig Guineen“, erwiderte der Arbeiter. Der Juwelier zahlte ihm auf der Stelle den geforderten Preis, nahm die Nadel in Empfang und versicherte, er werde sie als eine kostbare Reliquie aufbewahren.

Der Herr von Vogel war auf jenem Sandhügel projektiert unempfindlich; denn schon gedachte ihm dort jenseits große Zerrain, auf das auch ein Prachtbau stehen sollte, und der alte Pollak war ihm mit Plänen zur Seite und empfahl sich zuletzt, indem einige Duzend Schritte davon an der Donauufer der „Herr von Wurm“, der Eisenhändler, des Architekten bereits hatte; denn auch dieser bürgerliche „Herr von“ wollte gerade dem Vogel gegenüber in großem Stile zu bauen beginnen. Zuletzt ging denn der Bauherr mit am eben vollendeten Holzigen Glasthor über, ihn bewundernd und noch mehr das großartige Säulenportal des deutschen Theaters, schritt dann aber rasch über die Zugbrücke zur inneren Stadt, um in die „Wagnergasse“ zu gelangen. Heute beginnt diese recht wohl immer mit dem nun wohl neuangebauten Hause „Zum Stod im Eisen“, links aber mit einem großen modernen dreistöckigen Zinshaus, dessen linke Front der Beginn der „kleinen Brüdergasse“ ist und das nur mit der rechten Front in die „Wagnergasse“ steht. Die Ecke dieses Hauses, das den Erben des Dr. Birch griff, nimmt jetzt eine, bis über's zweite Stockwerk reichende Kolossalstatue ein, der „Große Christoph“, den Weltkrieger als Kind auf der linken Schulter tragend. So wurde das alte Apothekershäuschen modern wieder hergestellt, denn 1817 schon befand sich dort Schwachhofs's Apotheke. „Zum großen Christoph“ ist es war damals aber ein einstöckiges Haus mit zwei langen Fronten und einem großen Einfahrtsthor mit Aufzugsständer, während die Apotheke den Schaben inne hatte.

ten Staaten am ungarisch-österreichischen Hofe, ist nach der „Voll-Mall Gazette“ der Entel des berühmten Freundes Hamilton's, Oberreiters Jay, welcher 1799 Gesandter in England war, und der Sohn des verstorbenen Richters William Jay, und Vater gegenwärtig etwas über fünfzig Jahre. Gleich seinem Vater galt Herr John Jay schon frühzeitig als ein warmer Fürsprecher der Negerrichte, und befestigte sich sein Zutrauen politischer und religiöser Kontroversen seines Vaterlandes. Er ist sehr populär und ein tüchtiger Redner.

Der Magistral hat die auf 1200 fl. veranschlagte Anschließung des Platzes vor den „zwei Birkholzen“ genehmigt und die sofortige Inangriffnahme dieser Arbeit angeordnet. Dant dieser Anschließung wird man, ohne eine Kasse zu sein, bequem von der Gasse auf's Dach des Hauses „zu den zwei Birkholzen“ steigen können.

Der Magistral hat heute eine Kommission entsendet, mit der Aufgabe, geeignete Grundstücke für den Bau von Arbeiterwohnungen zu eruieren und diesbezügliche Anträge zu stellen.

Der Antrag, welchen die Wirtschaftskommission bei der städtischen Repräsentanz einzubringen gedenkt, und wonach kein industrielles Etablissement mehr am Klotzbach errichtet werden darf, kann sich, wie wir nachträglich noch hervorheben möchten, nicht auf die Klotz Papierfabrik beziehen, weil gerade die städtische Repräsentanz die Konzession für dieses Unternehmen erteilt hat.

Die beiden von hier abrückenden Regimenter „Baron Gerstner“ und „Wimpfen“ sollen, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, durch die beiden ungarischen Regimenter „Alotbi“ und „Alleman“ ersetzt werden.

Die vierde Sektion des West-Öfner Advoatenvereins. Die vierte Sektion beschloss sich in ihrer letzten abgehaltenen Sitzung mit der „Abolition“ und unterzog über Antrag des Herrn Dr. Rönngreny von Allen die Beschlüsse der vorigen Sitzung einer Revision, welche zumeist zu Gunsten deren ursprünglicher Fassung ausfiel, nur der Punkt c, der hauptsächlich angefochten wurde, nach getrichen. Der Punkt d (der Doktor Grad ist eine Verbindung zum Eintritt in den Advokatenstand) veranlasste eine ziemlich animierte Debatte, wobei jedoch im Wege der Abstimmung mit allen gegen drei Stimmen endlich angenommen; die Schlusspunkte des ersten Paragraphen wurden einstimmig angenommen. Die dritte Sektion stellte bloß ihren Vorschlag fest, nachdem Herr Dr. Friedmann seinen Antrag nach kurzem Zwischen-austausch zurückzog.

Die vierde Sektion (für Gerichtsorganisation, Zivilprozess und Rechtsstudium) des West-Öfner Advokatenvereins hält am 22. d. M. in Angelegenheit der Abolition eine fortgesetzte Sitzung. [Werner.] Die Mitglieder des launimannischen Vereins „Werner“ werden aufmerksam gemacht, daß am 28. d. M. die erste öffentliche Quartalsversammlung stattfindet.

Der ungar. Ingenieurverein hält am 24. d. Abends 6 Uhr, im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung, in welcher der Entwurf jener Abreise, die wegen Hebung des osterreichischen Technikerwesens und wegen Verdrängung der ungar. Ingenieure an das Kommunikationsministerium gerichtet werden soll, zur Beratung gelangen wird.

Deutsches Theater. Gott sei Dank, das Repertoire unseres deutschen Lustentempels ist wieder einmal auf einige Wochen hinaus verlornt — die Direktion wird etliche Wochen lang des künftlerischen Succurses entbehren können, den sie in letzterer Zeit aus der Bierhalle heranzuziehen pflegte. „Prinzessin Hircith“ hat heute mit Sad und Bad ihren Einzug gehalten, nachdem sie mit genau demselben Sad und Bad im Theater a. d. Wien andershalbdarmal ihre Schuldbiligkeit getan. Sie ist übrigens trotz dieser andershalbdarmaligen Thätigkeit noch recht gut konzentriert, „Hircith“, und wird voraussichtlich auf das große und kleine Publikum mehr Anziehungskraft ausüben, als der klassische Gejang der Barden aus Pannabac. Beiderlei Spettakel-Theater ist eigentlich ein genaues Inventarium der Dekorations- und Kostüme-Requieten besser am Platze, als jedes Referat; denn wenn wir den „dramatischen“ Theil der Hircith'schen Pötte nicht als höher, sondern als allererstes Blödsinn qualifizieren, so haben wir damit unserer Kritikpflicht in dieser Beziehung vollkommen Genüge getan; es fällt uns auch gar nicht ein, uns etwa über diesen Blödsinn zu ärgern die Hoffnung auf ein nur einigermaßen vernünftiges und poetisches Theaterelement haben wir längst aufgegeben; die bezüglichen Fabrikanten sind auf Derartiges nicht eingetrigt.

Fortsetzung in der Beilage.

Das Ergebnis ist für Bulgarien günstig, und es ist nur noch die Revision von Seite des Großveziers nötig. Der egyptische Minister Sadiq Pascha hat jedoch... Die Regierungssache mit einer Botschaft, die sich in jeder Hinsicht offenbart, zu entstellen.

Die Eisenbahn-Kreditaktien 287 50, Tramway 198, Staatsbahn 334, Nordbahn 2330, 1864er 129 90, 1866er 101 60, Napoleonsrolle 922, Kreditaktien 108 1/2, Lombarden 232 80, Anglo-Italienne 320 1/2, Franco 133 1/2, Galizier 217, Hypothekbank 19 1/2, Gelb. Fest.

Die Nadeln der Cleopatra. Wie das „Orchestra“ einem amerikanischen Journalen nachzählt, verlor die Sängerin Christine Nilsson während ihrer letzten Gastspiele in London eines Abends auf der Bühne eine ihrer Nadeln. Ein Goldschmied, der sie aufsuchte und sie hinter der Szene befindlichen jungen Kritikerinnen, „Was verlangen Sie dafür?“ fragte ein Koch. „Fünfundzwanzig Guineen“, erwiderte der Arbeiter. Der Juwelier zahlte ihm auf der Stelle den geforderten Preis, nahm die Nadel in Empfang und versicherte, er werde sie als eine kostbare Reliquie aufbewahren.

Der Herr von Vogel war auf jenem Sandhügel projektiert unempfindlich; denn schon gedachte ihm dort jenseits große Zerrain, auf das auch ein Prachtbau stehen sollte, und der alte Pollak war ihm mit Plänen zur Seite und empfahl sich zuletzt, indem einige Duzend Schritte davon an der Donauufer der „Herr von Wurm“, der Eisenhändler, des Architekten bereits hatte; denn auch dieser bürgerliche „Herr von“ wollte gerade dem Vogel gegenüber in großem Stile zu bauen beginnen. Zuletzt ging denn der Bauherr mit am eben vollendeten Holzigen Glasthor über, ihn bewundernd und noch mehr das großartige Säulenportal des deutschen Theaters, schritt dann aber rasch über die Zugbrücke zur inneren Stadt, um in die „Wagnergasse“ zu gelangen. Heute beginnt diese recht wohl immer mit dem nun wohl neuangebauten Hause „Zum Stod im Eisen“, links aber mit einem großen modernen dreistöckigen Zinshaus, dessen linke Front der Beginn der „kleinen Brüdergasse“ ist und das nur mit der rechten Front in die „Wagnergasse“ steht. Die Ecke dieses Hauses, das den Erben des Dr. Birch griff, nimmt jetzt eine, bis über's zweite Stockwerk reichende Kolossalstatue ein, der „Große Christoph“, den Weltkrieger als Kind auf der linken Schulter tragend. So wurde das alte Apothekershäuschen modern wieder hergestellt, denn 1817 schon befand sich dort Schwachhofs's Apotheke. „Zum großen Christoph“ ist es war damals aber ein einstöckiges Haus mit zwei langen Fronten und einem großen Einfahrtsthor mit Aufzugsständer, während die Apotheke den Schaben inne hatte.

Die beiden von hier abrückenden Regimenter „Baron Gerstner“ und „Wimpfen“ sollen, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, durch die beiden ungarischen Regimenter „Alotbi“ und „Alleman“ ersetzt werden.

Die vierde Sektion des West-Öfner Advoatenvereins. Die vierte Sektion beschloss sich in ihrer letzten abgehaltenen Sitzung mit der „Abolition“ und unterzog über Antrag des Herrn Dr. Rönngreny von Allen die Beschlüsse der vorigen Sitzung einer Revision, welche zumeist zu Gunsten deren ursprünglicher Fassung ausfiel, nur der Punkt c, der hauptsächlich angefochten wurde, nach getrichen. Der Punkt d (der Doktor Grad ist eine Verbindung zum Eintritt in den Advokatenstand) veranlasste eine ziemlich animierte Debatte, wobei jedoch im Wege der Abstimmung mit allen gegen drei Stimmen endlich angenommen; die Schlusspunkte des ersten Paragraphen wurden einstimmig angenommen. Die dritte Sektion stellte bloß ihren Vorschlag fest, nachdem Herr Dr. Friedmann seinen Antrag nach kurzem Zwischen-austausch zurückzog.

Die vierde Sektion (für Gerichtsorganisation, Zivilprozess und Rechtsstudium) des West-Öfner Advokatenvereins hält am 22. d. M. in Angelegenheit der Abolition eine fortgesetzte Sitzung. [Werner.] Die Mitglieder des launimannischen Vereins „Werner“ werden aufmerksam gemacht, daß am 28. d. M. die erste öffentliche Quartalsversammlung stattfindet.

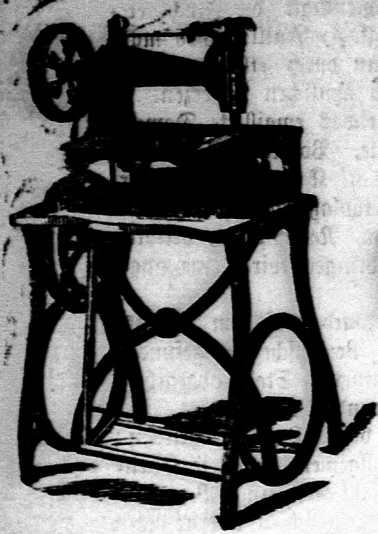
Der ungar. Ingenieurverein hält am 24. d. Abends 6 Uhr, im Vereinslokal eine außerordentliche Versammlung, in welcher der Entwurf jener Abreise, die wegen Hebung des osterreichischen Technikerwesens und wegen Verdrängung der ungar. Ingenieure an das Kommunikationsministerium gerichtet werden soll, zur Beratung gelangen wird.

Deutsches Theater. Gott sei Dank, das Repertoire unseres deutschen Lustentempels ist wieder einmal auf einige Wochen hinaus verlornt — die Direktion wird etliche Wochen lang des künftlerischen Succurses entbehren können, den sie in letzterer Zeit aus der Bierhalle heranzuziehen pflegte. „Prinzessin Hircith“ hat heute mit Sad und Bad ihren Einzug gehalten, nachdem sie mit genau demselben Sad und Bad im Theater a. d. Wien andershalbdarmal ihre Schuldbiligkeit getan. Sie ist übrigens trotz dieser andershalbdarmaligen Thätigkeit noch recht gut konzentriert, „Hircith“, und wird voraussichtlich auf das große und kleine Publikum mehr Anziehungskraft ausüben, als der klassische Gejang der Barden aus Pannabac. Beiderlei Spettakel-Theater ist eigentlich ein genaues Inventarium der Dekorations- und Kostüme-Requieten besser am Platze, als jedes Referat; denn wenn wir den „dramatischen“ Theil der Hircith'schen Pötte nicht als höher, sondern als allererstes Blödsinn qualifizieren, so haben wir damit unserer Kritikpflicht in dieser Beziehung vollkommen Genüge getan; es fällt uns auch gar nicht ein, uns etwa über diesen Blödsinn zu ärgern die Hoffnung auf ein nur einigermaßen vernünftiges und poetisches Theaterelement haben wir längst aufgegeben; die bezüglichen Fabrikanten sind auf Derartiges nicht eingetrigt.

Fortsetzung in der Beilage.

Das Ergebnis ist für Bulgarien günstig, und es ist nur noch die Revision von Seite des Großveziers nötig. Der egyptische Minister Sadiq Pascha hat jedoch... Die Regierungssache mit einer Botschaft, die sich in jeder Hinsicht offenbart, zu entstellen.

Das Ergebnis ist für Bulgarien günstig, und es ist nur noch die Revision von Seite des Großveziers nötig. Der egyptische Minister Sadiq Pascha hat jedoch... Die Regierungssache mit einer Botschaft, die sich in jeder Hinsicht offenbart, zu entstellen.



20pCt. billiger als überall.
General-Agentur
 Hamburg-Amerikanischer
Näh-Maschinen
 aller
Systeme.

GUSTAV WEISZ,

5931 Post, 4-1
 alte Postgasse Nr. 11, im v. Szentkirály'schen Hause.

Alle Arten von Näharbeiten werden daselbst zur Anfertigung übernommen und schnellstens, wie billigst effektiviert.

Artikel für die Frühjahrs-Saison
 empfohlen durch
Kertész & Eisert in Pest,

Dorotheagasse Nr. 2, dem Hotel „zum König von Ungarn“ gegenüber.
Frühjahrs-Fächer.
 Gemahlte runde, Papier 12 fr.
 Leinwand 30 fr.
 Feinere Sorten mit Glas aus Paris 1.25-3.50
 Holz-Fächer, verschiedenartig 2.50-7.50
 Ausstattung 25 fr. bis 11.50
Seidenschirm-Fächer.
 Eine ganz neue, sehr pfeilsichere Sorte von
 Seidenschirmen, die auch als Fächer benutzt
 werden können, in verschiedenen Gattungen,
 glatt, bemalt etc. von 1.6-6.
Sonnenschirme.
 Kleine Frühjahrs-Schirme zum Umlegen,
 Seide, ungefaltet 1.80-2.50
 gefaltet 2.30-3.
 Feinere Sorten in Paris, antique, Atlas,
 Chidren etc., mit feinen Stoffen von
 1.8-10.
 Mittlere große Sonnenschirme, in verschiedenartig
 ten Ausstattungen 4.70-15.
 Ein von ca. 1000, Seide etc. 1.30-8.
 Herren-Sonnenschirme zu allen Zeiten.
Regenschirme.
 Aus Milano-Stoff 1.75-4.50
 Taffet und Seide 1.50-11.
 Engl. Seide mit 12 Spangeln 12.
 Engl. Gummiregenschirme 10.
Gummi-Regenschirme und Mäntel.
 Made mit Kamm und Gummie 10.75-19.50
 Gummie-Regenschirme, verschiedenartig 12-19.
Plaid-Röcken.
 Engl. better Qualität 1.15, billige 80 fr.
 mit Schürstücken 1.50-1.80.
 Für Kinder bill. u. feinere Sorte fr. 40-80.

Zur gefälligen Beachtung.

Bei brieflichen Aufträgen sind wir besonders bemüht, das in uns gefasste Vertrauen durch die sorgfältigste Ausführung, und prompte Zulieferung zu rechtfertigen.
 Nicht entsprechende Gegenstände nehmen wir ohne Aufwand zurück und bitten um annehmbare Bestimmung des Preises der zu sendenden Gegenstände, um solche nach Wunsch zu liefern zu können.



Velocipèdes-Fabrik

von C. Lenz, Wien, Landstrasse, Marxergasse Nr. 9.

Velocipèdes, Prädig für Herren und Knaben, Velocipèdes, Prädig für Damen und Kinder in divers. Systemen, Konstruktion, Ausstattung. 6138 6-1
 Preislisten werden franco eingepostet.

6124 Zwei große 3-8
Sommerwohnungen
 sind an der Königin Elisabethstrasse Nr. 15, an der Stelle des ehemaligen Gasthauses „zur schönen Hermine“, zu vermieten.
 Neue
Liptauer Käse
 feinsten Qualität
 billigst zu haben bei
C. Stadtrucker,
 5999 Hellbergstrasse Nr. 65. 6-8

Oekonomie-Anbau-Samen.
 Allerlei Klees- und Futtergras, Futterrüben, gelbe Rüben, neue englische Turnips-Rüben, Getreide, Del- und Stuppflanzen u. s. w., ferner alle Gattungen Rosen- und Gartengeräthe, Blumen- und Baumamen sind in reichem und feinstem Zustande zu haben in der
Samen- und Pflanzenhandlung
Fleischmann & Weber
 in Pest.
 Der große Frühjahrs-Preisvertrieb, welcher Samen und Bestände, Obstbäume, Rosen, Erd-Äpfel, Spargelmühen, u. s. w., veredelte Rosenstöcke, Ralle und Baumhauspflanzen in mannigfacher Auswahl enthält, wird auf Verlangen zugesandt.
 5284 17-24

6023 Neueste 7-80
Brunnenschöpfwerke,
 mit leichtem Gang, elegant und dauerhaft, werden als die besten angesehen.
Hausbrunnen
 und zum Schöpfen jeder Wassermenge und anderer Flüssigkeit aus jeder Tiefe und auf jede Höhe aus gebohrten und gegrabenen Brunnen, auch eingerichtet zum Spritzen oder Fortleiten des Wassers auszuführen. Aufgestellt zur Befähigung und Erprobung bei
F. Kernreuter,
 in Wien, Hernals, Herrengasse 18,
 wo auch alle Arten Pumpen, Haus-, Garten- u. Feuer-spritzen nach dem besten Systeme erzeugt werden.
 Obige Schöpfwerke bitte nicht mit Herrn Schulhof's Brunnen zu verwechseln.

Neue
Heilmethode!
 Syphilidatrid
J. Prindl,
 emerit. I. I. Med. Arzt,
 Spezialarzt seit 18 Jahren
 für geheime und Haut-
Krankheiten,
 heilt neu entdeckte Leiden
 binnen 48 Stunden,
 Ältere und hartnäckige ent-sprechen schnell und rabi-cal (angenehm) nach seiner an mehreren tausend Fäl-len gelangt erproben eine-ig allein von ihm kul-tivierten jactangenehmen (nicht ätzenden) - neuen Kur-Methode, wobei Patient in seinen Berufs-geschäften nicht gehindert wird, in seiner Oecoma-nionsanbahn, Königsgasse Nr. 31, 2. Stock, Thür Nr. 20.
 Debitirt von 9 Uhr
 Morgens bis 4 Uhr
 Nachmittags.
 Nur honorarlosen Briefen mit entsprechenden Honorar möglich.
 Veraltete Wunden und Geschwüre,
 die nicht heilen wollen, so auch Syphilis bei Frauen werden nach obiger Methode möglichst reich und sicher geheilt. 4939 9-12

Asphaltirte
Dachpappe
 6172 von 2-3
Hoffmann & Comp.,
 zu Offenbach,
 Lager in Wien bei
J. Schwarz,
 Wallfischgasse 8.

Zu vermieten:
 Ein Sanitäts-Quartier, neu möblirt, bestehend aus 3 Zimmern, logisch beheizbar in Wien, unweit der Kettenbrücke. Das Nähere beim Hausmeister beseht, Wien, Wasserstadt, Hauptgasse Nr. 120.
 6250 1-3

Geheime Krankheiten,
 selbst hartnäckige und veraltete, werden nach einer in Spital- und Privat-praxis in mehreren tau-send Fällen bestens be-währten Methode, vielmals ohne daß der Patient in seinem Berufe und Lebensweise gehindert wird, gründlich und schnell geheilt von einem
Dr. der Medizin
 Königsgasse Nr. 27,
 Meleg'sches Haus, im 1. Stock, Vorm. von 7-9,
 Nachm. von 1 bis 4 Uhr.

Erste k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
 Die Unterzeichnete beehrt sich, hiemit anzukündigen, daß von **Donnerstag, den 22. April, 1. J.** angefangen die
Lokal-Dampfbote
 zwischen
Pest, Ofen (Kaiserbad) und Altöfen,
 an Wochentagen von 6 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends,
 an Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends,
stündlich
 verkehren werden.
 Pest, am 20. April 1869.
 6252 1-1 Die Verkehrs-Direktion für Ungarn.

Einladung.
 Die P. T. Aktionäre der
ersten ungarischen Pest-Ofener Leichenbestattungs-Gesellschaft
 werden zu der am **7. Mai 1869, Nachmittag um 4 Uhr,** in den Lokalitäten der Pester Gewerbank, Waignergasse Nr. 20, abzuhaltenden
ausserordentlichen General-Versammlung
 hiemit eingeladen.
Gegenstände der General-Versammlung:
 1. Bericht des Ausschusses über das bisherige Verfahren, und Antrag desselben wegen Auflösung der Gesellschaft.
 2. Verfügungen im Falle der Auflösung.
NB. Die Herren Aktionäre werden ersucht, zur Ausübung des Stimmrechtes ihre Interimscheine wenigstens 3 Tage vor der General-Versammlung in die Geschäfts-Kanzlei der Gesellschaft [Herrengasse, Graf Pálffy'sches Haus, 1. Stock] Vormittag von 10 bis 12 Uhr deponiren zu wollen, altho dieselben gegen Empfangsbekundigung entgegengenommen werden.
 Pest, den 14. April 1869. 6248 1-3

Der Ausschuss.
 Der zweite Haupttreffer von fl. 50.000 bei der Ziehung der 1864er Staats-Lose am 1. September 1868 wurde mit einer in meiner Wechselstube ausgegebenen Promesse gemacht; ein Gewinnst mit fl. 4000, einer mit fl. 1000 und viele bedeutende wurden bei der Ziehung der **grossherzoglich badischen Lose** am 30. März a. c. mit bei mir ausgegebenen Original-Losen gewonnen. 6249 1-1

Braunschweiger 20 Thaler-Lose
 mit viermaliger Ziehung im Jahre und Haupt-treffer von **80.000, 20.000 und 16.000 Thaler in Silber,** ohne Gewinnsteuer, abzug, der ein nächste Ziehung schon am
1. Mai a. c.
 stattfindet, sind à fl. 37. 50. W. per Stück zu haben 6249 1-1

Königl. schwedische Staats-Eisenbahn-Prioritäts-Lose
 mit zweimaliger Verlosung, deren nächste schon am
1. Mai a. c.
 mit sehr bedeutenden Treffern stattfindet, sind à fl. 24.75 per Stück zu haben

H. FUCHS,
 Geldwechsler, Pest, obere Donauzelle Nr. 8, der Börse schräg gegenüber.
 NB. Wiederverkäufer sowohl, als auch Abnehmer mehrerer Stücke, bekommen den größten Nachlaß.
 Aufträge aus der Provinz werden noch am selben Tage des Anlangens auch unter voller Nachnahme ausgeführt. Ziehungslisten werden franco, gratis, gleich nach Erhalt zugesendet.

Ganz & Comp.,

Eisengiesserei- und Maschinen-Fabriks-Aktien-Gesellschaft.

Die P. T. Aktionäre obiger Gesellschaft werden hiemit zu der am 21. April 1. J., 9¹/₂ Uhr Vormittags, im kleinen Lloyd-Saale stattfindenden

konstituierenden

GENERAL-VERSAMMLUNG

höflichst eingeladen.
 Pest, 20. April 1869.
Die Gründer.

Hiezu ein ganzer Bogen Beilage.

Subskriptions-Einladung.

6212

Von dem laut vom hohen königlich ungarischen Ministerium für Ackerbau, Gewerbe und Handel unter Z. 4690 genehmigten Statuten auf

zwei Millionen Gulden

festgesetzten Stamm-Kapitale der

Ungarischen

Glasfabriks-Actien-Gesellschaft

werden von den zu emittirenden 5000 Stück Aktien á 200 fl., nachdem die Gründer 2000 Stück behalten haben, nur

3000 Stück á 200 fl.,

somit

600,000 Gulden öst. Währ.

der öffentlichen Subskription vorbehalten, welche zufolge General-Versammlungs-Beschlusses vom 10. April 1869 bei unten bezeichneten Anstalten eröffnet werden wird.

Die Gesellschaft besitzt bereits die im Betriebe befindlichen Fabriken und Niederlagen der Firmen:

*Michael Majofsky & Comp.,
Gebrüder Thonet,
Both & Pfahn*

in Pest, Gr.-Ugrócz und Hámor.

Subskriptions-Bedingungen:

1. Die Subscription wird bei den unten bezeichneten Anstalten in den gewöhnlichen Geschäftsstunden während 3 Tagen am 20., 21. und 22. April l. J. aufgelegt werden.

2. Die Aktien werden mit 200 fl. emittirt und in den durch die Verwaltung zu bestimmenden Zeiträumen eingezahlt.

3. Bei der Zeichnung sind sogleich 5% des Aktienbetrages, d. i. 10 fl. ö. W. nach jeder gezeichneten Aktie in Baarem oder börsenmässigen Werthpapieren zum Tageskurse gerechnet bei der Subskriptionsstelle gegen Empfangsbestätigung zu erlegen.

4. Die erlegten 5% werden in die erste Rate eingerechnet.

5. Im Falle einer Ueberzeichnung wird eine möglichst gleichmässige Vertheilung stattfinden. Nach Schluss der Subskription wird das Ergebniss und die Vertheilung öffentlich bekannt gemacht und werden die Interimsscheine gegen Umtausch der Empfangsbestätigungen bei denselben Stellen, wo die Subskription stattgefunden hat, ausgegeben.

Subskriptions-Bögen werden an jeder Zeichnungsstelle ausgefolgt.

Die Subskription erfolgt:

In **Pest** bei der ersten vaterländischen Sparkasse (Realschulgasse) in den Nachmittagsstunden von 1 bis 6 Uhr.

In **Arad** bei der Handels- und Gewerbebank.

In **Szegedin** bei der Handels- u. Gewerbebank.

In **Baja** bei der Sparkasse.

In **Temesvár** bei der ersten Banater Handels- und Gewerbebank.

In **Pressburg** bei der Gewerbebank.

In **Grosswardein** bei der Handels- und Gewerbebank.

In **Raab** bei der Sparkasse.

PEST, am 15. April 1869.

Die Verwaltung.

Eisen- 00 = L. 0, resp. 300 = mit der r Kon- Galatz

igationen n Plätzen nach dem

gezogen,

an Ge- durch die sind circa ren. Die -Jassyer Nord- und

raschen en dürfte. exclusive

en.

der ent- eine, resp. gegen Be-

London, ernahmstage em Besangn am Tage an

er die Sub-

hanten Sub-

nen:

r für den oben, feuerfeste,

20-25

effekt.

1-12

UNGARISCHER LLOYD.

1869.—Nr. 90.

Abendblatt

Mittwoch, 21. April.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Kr. 6. W.)

— West, 21. April. Die Einführung des metrischen Systems hat ihr eigenes Datum dieses und jenseits der Leitha. Früher konnte man drüben die Zurückführung des von Venedig vertriebenen und beim ungarischen Ministerium zur Begutachtung erliegenden Gegenwurfs nicht genug übertreiben, und wenn im Reichsrath eine drängende Appellation vom Stapel gelassen wurde, müßte die Saumlässigkeit der ungarischen Regierung herhalten. Nun ist der in Pest modifizierte Entwurf bereits seit Wochen an das österreichische Kabinett zurückgeleitet, ohne daß man über das Schicksal desselben etwas vernahmen würde. Nun ist es an uns, ungeduldig zu werden, und wollen wir einem unserer jungen Deputirten, der sich die parlamentarischen Sporen verdienen will, hienüt einen passenden Interpellationsstoff empfehlen haben.

Zum Kommandanten der Honvéds im Pester Distrikte ist, wie wir hören, Orest Vongray ernannt. Karl Rajner, der bairische und Barjer Obergespan, ist zum kaiserlichen Kommissar des kommunalpolitisch aufgewählten Somogyer Komitats ernannt worden.

© Wien, 20. April. Am 24. d. M. ist der Verabschiedungstag der Majestäten. Es werden, wie alljährlich bei dieser Gelegenheit, zahlreiche Andenken, Gedenkblätter, Adressen u. s. w. hergestellt. Insbesondere soll diesmal die offizielle Journalistik besonders beachtet werden. Die Verbreitung und die Redaction der „Wiener Zeitung“ werden sich nicht zu belagern haben. Herr Scaffer ist Regierungsrath, Herr Reichemberger Sectionsrath, Sectionsrath Weiß Hofrath werden. Der Herr, einer der ältesten Mitglieder des Reichsbureaus, hätte schon längst den Hofrathsdarstellung erreichen können, wenn er einen Glaubensschwuchel hätte vornehmen wollen. Herr Weiß aber (ein Jude) beharrt bei dem „Glauben seiner Väter“ und verzögert lieber auf den Hofrathstühle, trotzdem ihm die Rosenkrone mehrmals nennig nahe gelangt wurde. Jetzt aber haben sich die Zeiten geändert und Herr O. Weiß wird Hofrath und bleibt Jude.

© Wien, 20. April. Die Friedensrede des Marquis de Launay hat, Pariser Nachrichten aus guter Quelle zufolge, ein sehr interessantes diplomatisches Nachspiel gehabt. Es erzählt nämlich der preussische Gesandtenrat, Graf Solms, im Kabinett des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, um demselben im Auftrage, wie er ausdrücklich bemerkt, Kommissar zu geben von einer in ihn, Grafen Solms, gerichteten Forderung des Reichstages, welche in rücksichtlicher Weise die große Bedrückung auspricht, die das Berliner Kabinett über die so bestimmte und feierliche Ausrufung einer Friedenspolitik von Seiten der französischen Regierung empfindet, und hinzusetzt, daß der Marquis de Launay vollkommen berechtigt gewesen sei, die gleichen Intentionen bei der preussischen Regierung vorzutragen; man werde somit gemeinsam an der Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten arbeiten und hierdurch den europäischen Frieden mit neuen Garantien umgeben.

© Florenz, 17. April. Angesichts der schwebenden Gerüchte von einem österreichisch-ungarisch-italienischen Bündnis hat sich nicht nur überhastigt, ihnen den außerordentlich freundschaftlichen Charakter zu signalisiren, den die bisherige offizielle französische Korrespondenz der Gestalt der Dinge in Oesterreich-Ungarn widmet. Aber von beiden und italienischen Aspirationen — heißt es in dem Artikel — umschließt die Monarchie in ihrer gegenwärtigen Form die zur Wahrung des Friedens geeigneten Elemente. Aus der anomalen Lage gegenüber Italien und Deutschland herausgetreten, kann die Monarchie ihre ausschlaggebende und friedliche Funktion in Europa erfüllen, ist sie nunmehr eine wirkliche Friedensmacht für die europäische Ordnung geworden. Das Argument, das sie vordem erregte, ist allenthalben, wenigstens bei den Völkern geschwunden; auf den ehemaligen Weg ist eine allgemeine Sympathie erfolgt, die der Zukunft der österreichisch-ungarischen Monarchie das Beste verhießt. Man soll Verfall in den Bemühungen, die auf beiden Seiten der Leitha gemacht werden, um der Monarchie eine neue Stellung zu finden, ohne doch die für das allgemeine Gleichgewicht notwendige Einheit berühren zu müssen, und den Opponenten gegen die Umgestaltung wird nicht mehr die gleiche Aufmerksamkeit wie früher zu Theil. Nach einigen schmeichelhaften Ausrufen für den Souverän, dessen guter Willen mit dem Reime: Es ist außer Zweifel, daß die Sympathie der öffentlichen Meinung sich seit einigen Jahren der Monarchie zugewendet haben und — wie unklar ein französischer Senator sagte — die guten Einkünfte der Kaiserkrone die Chancen eines Krieges in immer weitere und weitere Ferne hinaus.

© Konstantinopel, 14. April. Die Festfreunden sind verzückt; die glänzenden Aufzüge zu Wall und Westertorvorkleid nach der Heim geritt. Am Tage der Abfahrt sind den Gästen zu Ehren noch ein Abschiedsdejeuner in Dolmabahische Saal, nach welchem der Sultan die Prinzessin zu dem Saal geleitet, der das prächtige Paar von den Säulen des Palastes zur „Ariane“ trug. Alles in Allem — erlauben wir uns hier zu sagen, daß der Sultan in der Behandlung seiner Gäste sich selber überboten und keine Gastfreundschaft in noch nicht dagewesener Splendordürft bewies. Wenn die Einträge, die der Kronprinz notwendig mitnehmen mußte, nachsichtig genug wurden, um die Pracht der kaiserlichen Kommanden zu bestimmen, und wenn überhaupt der prächtige Empfang des Kronprinzen maßgebend für die englische Politik wäre, so hätte der Sultan dem schwebenden Saal mit dem reichlichen Besuche nachzusehen, die trübende Aftentanz der Engländer, die aber, wie alle Kon-

tionen, schon einigermaßen schadhaft geworden, sich wieder auf lange Zeit gestützt zu haben. Im hiesigen diplomatischen Corps sind manche Personenwechsel bevorstehend — Die Ernennung des Grafen Waffner Et Simon zum Nachfolger Wiedoms in Florenz ist Ihnen wohl bekannt. — Auch den italienischen Vertreter, Vertinatti, verlieren wir, da er wieder auf seinen ehemaligen Posten nach Washington geht. An seine Stelle kommt Boboini, der gegenwärtige Staatssekretär im Florentinischen auswärtigen Amt. Endlich soll auch Bouris, der dem Reichsrath nach französischer Gesandter in Madrid wird, durch Barthelmy, der gegenwärtig in Washington Frankreich vertritt, ersetzt werden.

Politische Rundschau, 21. April. Zur belgisch-französischen Eisenbahnfrage liegen heute wieder einige Nachrichten vor. Einer Mitteilung des „Echo du Parlement“ zufolge wohnte der Minister-Präsident Freyre-Orban am 17. d. in Paris einer Konferenz bei, welche drei Stunden währte, ohne daß es zu einem Beschlusse kam. Die Konferenz wird, nach Botirung des Budgets des Handelsministeriums im gleichgehenden Körper, wieder aufgenommen werden. — Die „Kreuzzeitung“ meldet — angeblich aus Paris — über den Stand der Angelegenheit:

Die Verhandlungen des belgischen Ministers, Herrn Freyre-Orban, in der belgischen Eisenbahn-Angelegenheit nehmen nicht die von der französischen Regierung gewünschte Wendung und die Bestimmung über die Endstation der belgischen Eisenbahn, sondern die Konzeptionen zu machen, welche die politische Selbstständigkeit Belgiens gefährden könnte, ist in den offiziellen Kreisen keine geringe. Die französische Regierung hofft, wenn auch nicht die Uebertragung der Eisenbahn an die betreffende Gesellschaft, doch einen 30-40jährigen Pacht durchzuführen, während belgischerseits nur Konzeptionen in Betreff der Rückführung der Aktien der Bahn auf Grund von Verwaltungs-Konzeptionen unter der Aufsicht des belgischen Gouvernements in Aussicht gestellt sind. Demnach wird aber die französische Regierung nicht eingehen wollen. Minister von Launay, welcher die Zustimmung des Kaisers zu der irischen Auffassung der politischen Situation, wie sie der Minister in seiner Rede im gesetzgebenden Körper entwickelte, beifolgt, möchte die belgische Differenz gern aus der Welt schaffen, ohne deshalb das Widerstreben der belgischen Regierung als berechtigt anzuerkennen. Es ist diese Politik wie; denn die Rücksicht auf England, welches die Integrität Belgiens respektiren will, würde doch im entgegenstehenden Augenblicke den französischen Entschlüssen Halt gebieten. Anders ist natürlich die Haltung der durch Lagueronniere vertretenen Partei. Sie legt alle erdenklichen Anträge in Bewegung, um den Kaiser zu überzeugen, welche von Belgien als beherrschend angesehen werden müßten, zu bestimmen. Diese belgische Sache ist übrigens eine von dem Herrn Senator angeordnete Geschichte, und da der Kaiser, so wie Minister Rouher mit einer gewissen Vorliebe den Plan, Belgien mit Frankreich durch einen Zollverein zu einigen, verfolgt haben, so ist es begreiflich, daß die Berücksichtigung auf die gegenseitigen Hoffnungen ihnen natürlich schwer wird.

Die preussischen Blätter sind ohne Ausnahme mit der von uns gestern stiftigen Debatte über den Zweiten-Männer'schen Antrag beschäftigt. Von allen Urtheilen über den Coup der Nationalen haben wir das der demokratischen „Zukunft“ hervor:

Der Vorhang der Tragödie ist gefallen, das Ballet beginnt und die nationalliberale Presse, das sei ihr nachgerühmt, hat ausgezeichnete Springer aufzuweisen. Ueber die Bismarck'sche Rede mit all ihren Ecken und Kanten hüpfen sie freudig hinweg; was Loeben und Händeln und Beifall und Hurra, erklärt, das soll ihnen unter den Füßen fort: Alas! Alas! und Laster! ist kein Brotpfeil! Herr Laster hat nun freilich dem Antrage alle Knochen im Leibe zerbrochen, er hat sich unter dem caudinalen Joch nicht biegen lassen, sondern zerschmettert verbeugt, er hat selbst dem Grafen Bismarck sein Wort einhätiger Erwiderung mehr übrig gelassen, sondern nur den spöttischen Scherz über die Minister, auf die es ihm nicht ankommen würde, wenn nicht zu hürden wäre, daß aus dem Titel der Vortragsreden eines Inhaltes entwickelten; genug, der Bundeskanzler ist geschlagen, abermüde, auf sollem Rückzug. So stellen die nationalliberalen Blätter dar, der Schwundel der Abstimmung vor und für diesen Antrag, wie er in Laster's Munde sich gestaltet hat, wie er vom Bundeskanzler dann großmüthig zu dem Hebrigen gelegt worden ist, für ihn hat die gesamte Fortschrittspartei gestimmt. Die Männer, welche sich heute noch gelegenen Falles darauf zu berufen pflegen, daß sie gegen die ganze Verfassung dieses Bundes gestimmt, geüßten sich einem Vorwurfe zu, der, ernsthaft aufgefacht, nur jene Annahme und Dubsgeißel — altes, welche von dem Ministerrednern so laut hervorgehoben worden, welcher aber nach der Laster'schen Interpretation nur plumpen Schmeichelei für den Minister wurde. Dazu haben die Herren ohne ein Wort des Protestes ihr Ja beigezogen, stimmlich, ohne Ausnahme.

Vorgestern hat übrigens ein neuer Anlauf der Nationalen im norddeutschen Reichstage stattgefunden. Es kam nämlich zur Beratung des Antrages Miquel-Lasker, den Art. 4 der Bundesverfassung dahin zu ändern, daß auch das gesamte Zivilrecht bei der Gerichtsorganisation der Aufsicht des Bundes unterstellt werde.

Wagner (Lombardien) bestritt die Kompetenz des Bundes. Debraud (Präsident des Bundesanwalts) erklärte, der Bundesrath sei der Frage noch nicht näher getreten; es konnte daher keine Stellung und über die des Bundespräsidenten keine Auskunft ertheilt werden. Letztere hänge von der Verhandlung des Bundespräsidenten mit dem Bundespräsidenten ab. Der kaiserliche Abgeordnete Jehmen bestritt auf's Entschiedenste die Politik der Nationalen, durch unzulässig eingehende Anträge, die aber tiefen einwirkend sind, den kaiserlichen Bundesgenossen langsam die Seele auszuweiden. Schner, welcher oft von Widerspruch unterbrochen wurde, schloß, der norddeutsche Bund sei gerade

den Nationalen ein Dorn im Auge, die den Einheitsstaat wollten; damit aber stiehe man die Bevölkerung, die aufrichtige Bundesgenossen sein wollten, nur vor den Kopf. Ob es im Interesse des Bundes sei, die preussischen Bundesgenossen zu verlegen? Die Politik der Nationalen führe zum militärischen Einheitsstaat, zum Ausschluß Süddeutschlands und zu dauernder Unzufriedenheit der Bevölkerung. Abg. v. Lehmann schloß: Wollen Sie uns mit solchen Anträgen vom Halse! — Bei der Abstimmung wurde beschlossen, den Antrag Miquel-Lasker zur zweiten Beratung im ganzen Hause zu bringen.

Der „Deutscher Jg.“ wird offiziell gemeldet, daß die Verhandlungen wegen einer Uebereinkunft zwischen Baden und dem Norddeutschen Bunde bezüglich der gegenseitigen Ableitung der Militärpflicht in den respektiven Heeren so weit gehen, daß die Angelegenheit, Allem nach, noch in dieser Session des Reichstags zur Erledigung kommen wird. Zu vollständiger Erledigung gehört aber jedenfalls auch noch das Datum der bairischen Stände.

Was den Stand der Arbeitseinstellungen in Belgien betrifft, so wird heute behauptet, daß die Hüttenarbeiter in der Provinz, bei Mons, fast alle feiern, und daß in den Kohlenbetrieben von Charleroi ebenfalls wieder, wenn auch nur vereinzelte Arbeitseinstellungen stattgefunden haben. An die Arbeiter von Seraing hatte der „Belgische Generalrath“ der internationalen Association zu dem Zweck, die Arbeiter von Gemaltheitigkeiten abzuhalten, ein vom „Echo du Parlement“ mitgetheiltes Schreiben gerichtet, dem freilich ein beruhigender Charakter nur sehr bedingt zugesprochen werden kann. Das Schreiben beginnt:

„Genossen! Zu allen Zeiten ist der Schmerz und das Elend das Schicksal des Arbeiters gewesen, zu allen Zeiten hat das Volk gekämpft bei den Feinden seiner Herren, das gehungert bei der Ueberfüllung Dorer, die es ausbeuteten.“

Der Mensch ist allerdings so gewohnt, daß er sich an Alles, selbst an die härtesten Entbehrungen gewöhnt. Die Kette selbst ihn ohne Unterlaß, aber er trägt sie ohne Murren, er hat selbst das Gefühl des Joches verloren. Dann ist er erst ein wahrer Sklave, wenn dann hat er sogar das Gefühl der Schmach seiner Sklaverei verloren.

Das, Genossen, ist der unglückliche Zustand, in den viele Arbeiter gegenwärtig thatschlich gerathen sind. Diese Trägheit macht die Stärke unserer Tyrannen aus. Aber siehe da! Bis zum Reuhersten getrieben, lassen die Unglücklichen, welche bisher ohne Murren gelitten hatten, jetzt Forderungen hören u.“

Nachdem die Gerechtigkeit dieser Forderungen vollständig anerkannt worden ist, wird dann allerdings vor Gewaltthätigkeiten gewarnt, weil dieselben den „Tyrannen“ nur den Anlaß zu nur noch blutigerer Unterdrückung geben würden, aber mit dem bedenklichen Zusatz:

„Denkt, daß die Gewalt zu nichts führt, daß vielmehr die Revolution vorbereitet werden muß, die an dem Tage, an welchem sie triumphiren wird, in der Lage sein muß, ohne weitere Erschütterungen eine neue Ordnung der Dinge an die Stelle der alten Ordnung zu setzen, welche nichts weiter mehr ist, als die Unordnung.“

Tageschronik.

[Militärisch.] Heute Morgens hat Sr. Majestät der König in Begleitung seiner Suite und der ungarischen Garde, welche mit dem heutigen Morgenzuge aus Wien hier eintraf, sich auf den Rasos begeben und dort um 8 Uhr die Befichtigung des Infanterieregimentes Nr. 22 (Gräf Wimpffen) und um 9 Uhr die Befichtigung des Infanterieregimentes Nr. 57 (Großherzog M.-Schwerin) vorgenommen. Mit beiden Regimentern waren auch die betreffenden einjährigen Freiwilligen ausgerückt. Morgens, Donnerstag, früh 8 und 9 Uhr, wird Sr. Majestät ebenfalls auf dem Rasos die Regimente Nr. 13 (Baron Bamberg) und Nr. 58 (Großherzog Ludwig Salvator) befechtigen.

[Die erste Sitzung des Abgeordneten-Hauses] wird morgen, Donnerstag, am 22. d. um 10 Uhr Vormittags, beginnen.

[Der städtische Obergeringenieur Herr Paul Szumral hat heute sein Abtandungsgeheiß eingereicht.] Außerordentliche General-Kongregation.] Das Pester Komitat hat beinahe aus seiner letzten Kongregation an den Justizminister eine Repräsentation gerichtet, die sich darauf bezog, daß der Justizminister zur Untersuchung der in Dusnot und Regel vorgefallenen Wahlergebnisse das Tolner Komitatsgericht beauftragt hat. Nachdem nun die Antwort des Ministers herabgelangt ist, wurde die Pester Komitatskommission auf den 26. d. zu einer außerordentlichen General-Kongregation einberufen.

[Der Klub der Linken] befindet sich, wie „Son“ zur Orientierung der betreffenden Abgeordneten mittheilt, im ersten Stock des Regler'schen Hauses an der Ecke der Wälgner- und der Kärthnergasse.

[Zum Diner Post-Diebstahl.] Der Doktorand der Medizin Johann Runz wurde, wie das „Zagbl.“ schreibt, vorgeführt in Wien verhaftet, weil er der Theilnahme an der That seines Bruders Karl Runz, L. L. Postamts-Accidenten in Ofen, der einen Gelbbrief mit 17,000 fl. unterjoch, verdächtig ist. Die Verhaftung erfolgte aber Requisition des Omer Stadthauptmannes, der persönlich bei der Verhaftung intervenirte.

[Die ungarische Reichsarbeit] Die „Pesti Napló“ vernimmt, soll die bisher organisirte Abtheilung der ungarischen

Carl Weiskopf

Leibgatte heute in Osn eintraffen, und ihre Dienstleistung an-
treten. Die Kompletierung der Garde wird im Juni erfolgen.

[Aus dem Verzeichnisse der Abgeordneten],
das wir in unserer gestrigen Morgenblatt veröffentlichten, sind
in Folge eines unliebsamen Zufalles folgende Zeilen ausgeblie-
ben, die wir hiermit nachtragen: Osn: Baron Joseph
Edwards, D., Franz Hájman, D.; Dedenburg: Rudolph
Höh, D.

[Auf dem Grabe des Fürsten Boronied],
der als Opfer des ungarischen Krieges von 1849 auf der Sand-
stätte hinter dem Neugebäude am 20. Oktober 1849 erschossen
wurde und nun im Friedhofe nächst der Kerepesierlinie ruht,
erhebt sich noch kein Grabdenkmal. Wohl sind schon Geld-
beiträge eingekassiert, und besteht auch schon ein Komitee mit dem
ausgesprochenen Zwecke, diesem Mangel abzuhelfen, doch wären
noch reichlichere Beiträge wünschenswert. Das erwähnte
Komitee appelliert nun wärmstens an den Patriotismus der Un-
garer, und indem es den Verdiensten des edlen Polen, der sein
Leben für die Rechte Ungarns aufopfert, glänzende Gerechtigkeit
widerfahren läßt, fordert es zur Einwendung von ferneren
Beiträgen auf. Die eventuellen Spenden sind entweder an den
Präsidenten des Boronied-Komitees (West, Gräbenbaumgasse Nr. 2,
im ersten Stock) oder an die eine oder andere größere Rebat-
tion zu senden.

[Sommerwohnungen.] Das der Stadt Osn ge-
hörende Haus Nr. 320 im Stadtmeierhofe ist zu Sommerwoh-
nungen eingerichtet worden, die schon mit 1. Mai beziehbare
sind. Hierfür Anstellende können bei der städtischen Wirth-
schaftskommission in Osn nähere Auskunft erhalten.

[Ein Kirchtagsgezeck.] Montag Abend gegen
9 Uhr wurde in der Schwalbengasse in dem Gasthause „zur
Edwalbe“ der Josephstädter Nachbarn gefeiert. Der Maurer
Ferdinand Horváth wurde dort den anderen Gästen gegenüber
so „unangenehm“, daß ihn diese endlich vor die Thüre setzten.
Horváth ließ nun schnell zu dem in der Nähe befindlichen Greis-
ler, um dort ein Messer zu kaufen, was ihm jedoch verweigert
wurde. Der Greisler ergriff hierauf ein auf dem Verkaufstische
liegendes, circa 18 Zoll langes Messer, mit welchem er nun vor
dem erwähnten Gasthause Posto sah, und Leben, der daselbst
verlassen wollte, zu erschrecken drohte. Der Kommissär Semler
verurtheilte den Wüthenden zu bestrafen, welcher jedoch immer
heftiger wurde und dem Kommissär einen Stich in den Rücken
versetzte und zwar in dem Momente, als derselbe sich anschickte,
fortzugehen, um Sulkurs zu holen. Der Kommissär lehnte sich
zu seiner Rettung mit dem Rücken an die Wand, und feuerte
zwei Revolverkugeln in die Luft ab, um den mit dem Messer vor-
dringenden Horváth abzuschrecken. Auch dies half gar nichts,
und so feuerte Semler noch zwei Schüsse in die Luft und einen
dritten, eine Schrotladung, auf die Füße des mordlustigen Ge-
selten, welcher hierdurch verwundet wurde und nun die Flucht
ergreifen wollte. Der Greisler konnte nun festgenommen wer-
den und wurde vorläufig zur Pflege ins Spital gebracht.

[Die Araber Komitats-Kongregation]
hat für die laut Erlass des k. ung. Finanzministeriums im Sinne
des 1868er XXI. Gesetzes §. 81 vorzunehmende Revision der
richtigen Stempelbestimmung bei den bürgerlichen und Grund-
buchämtern, mit welcher für die Araber, Bilagosier und Boros-
jender Bezirksoberrichterämter der Finanzministerial-Sekre-
tär Herr Joseph Ksheni betraut wurde, als gesetzlich beige-
gebenen Komitats-Representanten den Hon.-Vizepräsidenten Herrn
Emil Szepietes für den Gernsbacher Bezirk ernannt.

[An den schiffischen Comes] ist dessen Einberu-
fung in das Oberhaus am 16. d. in Hermannstadt angelangt.
Herr Conrad wird, nach einer Meldung der „Herm. Ztg.“, im
Laufe dieser Woche hier eintreffen.

[Der Vizegespan des Unger Komitats,]
Kos Petrovay, hat seine Demission eingereicht.

[Das Fogarajer Wahlkomitee] hat, vom Mini-
sterium den Befehl erhalten, die Credentialem Benedek's
herauszugeben, und laut einem vom 17. d. datirten Telegramme
der „Herm. Ztg.“ in Folge dessen unter Protest seine Demission
eingereicht.

[Geschworenenskonkription in Sieben-
bürgen.] Die Maros-Bárárhelyer Komunität hat — wie
„Ezékely Hírlap“ mittheilt — eine aus den Herren Samuel
Kondos (Abolot), Friedr. Wagner (Kaufmann) und Stephan
Ferenzi (Edismann) bestehende Kommission zum Besuche der
Konkription jener Bürger entsendet, aus denen die Geschwore-
nen für die Gerichtsvorhandlungen über Preisvergehen gewählt
werden sollen. — Die „Herm. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Nachdem
in Hermannstadt eine solche Konkription nicht verfügt worden,
so scheint es, daß über alle in Siebenbürgen im Sommer be-
gannenen Preisvergehen ausschließlich nur M.-Bárárhelyer Ge-
schworne ihren Wahrpruch abgeben werden.“

[Zwei facher Selbstmord.] Auf der Landstraße
zwischen Maros-Bárárhely und Mező-Panitz haben sich dieser
Lage zwei junge Leute entleibt. Selbstverleumdungen sollen die Veran-
lassung zu dem verwerflichen Schritte gewesen sein.

[Das Jodiatellisch] vom 16. d. hat einen in
der Naturlehre schon beschlagenen Thurmwächter in Arab ver-
anlaßt, das Feuerzeichen zu lassen und die guten Araber
hierdurch nicht wenig zu erschrecken. Wemgleich dieser Feuer-
zeiger, der in den aufstehenden Lichtstrahlen einer prachtvollen
Naturerscheinung den Beginn einer ausbrechenden Feuerbrunst
erblickt, hinterher lächerlich erscheint, so wäre er doch bei den
Bester Thurmwächtern eine wünschenswerthe Eigenschaft; wenig-
stens läme es dann nie vor, daß eine Feuerbrunst zuweilen
ihnen eine halbe Stunde lang währet, ehe die wackeren
Wachen die Thürme erklimmen.

[Nachwachen der Wahlbewegung.] Die con-

gessliche Gemeinde der zum Bepremer Wahlbezirk gehörenden
Stadt Palota hat — wie „Szabadnap“ mittheilt, — ihr m. Par-
rer, weil er mit der Deakpartei gestimmt hat, während die Ge-
meindemitglieder mit Ausnahme von drei oder vier Individuen
zur Linken gehörten, den Gehoriam aufgefunden. Der betreffende
Geistliche fungirte früher in Palota als Kaplan und wurde vor
zwei Jahren einstimmig zum Parre gewählt. Solle Eintracht
herrschte seither zwischen dem Geistlichen und seiner Gemeinde,
bis die erwähnte Abstimmung Anlaß zu Jörn und Zwietracht
gab. Diese Leidenschaften entflammten die Gemeindeglieder
so arg, daß sie ihrem Parre Treulosigkeit vorwarfen und von
ihm forderten, daß er sein Amt niederlege. Der Parre erklärte,
daß er seiner Ueberzeugung unter keinen Umständen Anhang an-
nehmen lassen werde und um des Friedens Willen sei er bereit, auf
sein Amt sofort zu verzichten. Gemäßigtere Einsätze brachten
er jedoch dahin, daß der Parre während der Osterferienzeit noch
im Amte bleiben und die in Rede stehende Angelegenheit später
entschieden werden solle. Am 11. April hat dann die betreffende
Gemeindeversammlung stattgefunden, wobei die Majorität, trotz
der beäufichtigenden Intervention des Seniors erklärte, daß sie
die Abdankung ihres Parres annehme und die Parrestelle
für erledigt betrachte.

[Amthandlung gegen einen Zylinder-
hül.] Aus Arad wird dem „Ellenör“ folgende tragi-komische
Geschichte, gehörig dokumentirt, mitgetheilt:

A. B., gemeiner Hauptmann und Hausbesitzer,
trägt einen Zylinder. Es tragen noch mehrere eine solche Kopf-
bedeckung. Aber A. B. hatte damit eine fatale Geschichte. Als
der Abgeordnete Peter Acsel zum Stadthaus begleitet wurde,
steckte A. B. das Abzeichen der Unten, eine rote Feder, auf
seinen Zylinder, und folgte so dem Zug. Vor dem Steiner'schen
Kaffeehause trieb ihn der Bisthabauptmann die rote Feder vom
Zylinder, und forderte ihn auf, dem Zylinder abzulegen, widrigenfalls
er ihn arestiren würde. Die Bürger legen sich indeß ins Mittel.
Beim Bisthaboyer aber ließ der Bisthabauptmann den Zylinder-
träger mit den Worten arestiren: „Sie sind krank und nicht bei
Sinnen.“ Er ließ ihn durch einen Banduren ins Spital bringen,
wo Abends zwei Primärärzte und ein Secundärarzt er-
schienen, A. B. untersuchten, und erklärten, daß er bei Besinnung
sei. Hierauf wurde er freigelassen. Zu bemerken ist, daß der
Stadthauptmann den Abwesenden schon früher aufgefordert
hatte, den Zylinder abzulegen; dem Bisthabauptmann war
es vorbehalten, die Maßregel zur Ausführung zu bringen.

[Wibliche Postbeamte.] Das Wiener Handels-
ministerium hat im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium
folgende Entscheidung getroffen:

Bei nichtärztlichen Postämtern von geringerer Geschäfts-
umfange, insbesondere auf dem Lande, können auch weibliche,
von Postämtern des Postmeisters gehörige Individuen unter
bestimmter Leitung, Haltung und Verantwortung, ohne vorausge-
gangene Prüfung, ausschließlich im Postdienste verwendet wer-
den. Derlei Frauen können aber auch über Einschreiten, unter
den analogen Bedingungen, welche in dieser Beziehung für Post-
Expeditionen vorgeschrieben sind, zur Erlernung und selbststän-
digen Ausübung des Postdienstes, unter persönlicher Haftung
und Verantwortung des Postmeisters, zugelassen werden. Sie
müssen jedoch das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, über ihr
Wohlverhalten, sowie über die geistliche Schulbildung, aber
über den in der Postverwaltung erlangten praktischen Unter-
richt sich glaubwürdig ausweisen, sich der Post-Expeditionen-
Prüfung unterziehen und lobend den Befehl ablegen.

[Einberufung einer jüdischen Synode.]
In nächster Zeit wird in Deutschland eine jüdische Synode
tagen. Auf der Tagesordnung steht Berathung über Reformen
der Kultus-Angelegenheiten. Nachdem die Juden keine Bischöfe
haben und somit die Bischöfe nicht wie die des christlichen
Konkils bindender Natur sind, erging die Einladung nicht an
die Seelsorger, sondern an die Vorstände der Kultusgemeinden
in Deutschland und Oesterreich, dahin lautend, Deputirte zur
Synode entsenden zu wollen. Der Vorstand der Wiener Kultus-
gemeinde hat in seiner vorgestrigen Sitzung den Beschluß gefaßt,
die Synode zu beschicken. Bei dem Umstande, daß die größeren
Gemeinden Oesterreichs sich nach der tonangebenden Muster-
gemeinde Wien richten, wird das gegebene Beispiel gewiß Nach-
ahmung finden. Wie die „Dob.“ erfährt, soll die Synode in
Leipzig stattfinden.

Aus dem Gerichtssaale.

Prag, 20. April. (Wundermord.) Heilige
Genation erregte es Ende Januar vorigen Jahres in Prag, als
eines Morgens auf dem Meleber, einem der beliebtesten Spa-
ziergänge, die Leiche eines offenbar ermordeten jungen Mannes
gefunden wurde und als diese That trotz der eifrigsten Nachfor-
schungen die längste Zeit in ein unheimliches Dunkel gehüllt
blieb. Photographien des Ermordeten wurden in Buchhand-
lungen zur Schau gestellt, um eine allfällige Wiedererkennung
zu veranlassen; es wurden solche an Orte vertheilt, wo zufällig
junge Leute längere Zeit schon vermisst waren; Beschreibungen
der Leiche wurden durch die Zeitungen verbreitet; auf Grund
entfernter Verdachtsgründe wurden Untersuchungen eingeleitet
und mehrere Personen eingezogen — vergeblich; die Unter-
suchungen stellten nur die Grundlosigkeit aller angedachten Ver-
mutungen dar und es trat ein jeder, in Folge des allgemeinen Inter-
esses, das der Fall erregte, eigenmächtige Behauptungen der Ge-
richte ein, indem in anonymen Briefen theils Selbstbekenntnisse,
theils Enthüllungen angeboten wurden, doch waren dieselben alle
unzulänglich. Der „Morde“ auf dem Meleber“ schien sich schon
in die Galerei unentwähliger geliebter Mysterien des Verbrechens
einzufügen zu wollen, da er sich auf einmal von Mähren her,
aus dem kleinen Dorfe Sedowitz im Proschnitz-Bezirk ein be-
gründeter Anhaltspunkt. Dort vermisste eine Grundbesitzer-
familie schon längere Zeit ihren jüngeren Sohn; auf die hier-
von erstattete Anzeige wurde, wie es schon wiederholt geschehen,
Photographie des ermordeten Unbekannten dahin geschickt, die
alsbald in derselben das Bild des Vermissten von vielen Per-
sonen bestimmt erkannt, die übrigen Umstände, namentlich die
Kleider der Leiche, legten die Identität außer Zweifel und durch
die an diese Entdeckung geknüpfte Untersuchung wurde bald der
Verdacht rechtfertigt begründet, daß hier eines der für thürken
und verbrechensmüthigen Verbrecher, nämlich ein Druber-
mord, begangen in der letztgenannten Stadt, sich in den all-
täglichen Verkehr an sich nicht einmal gar so großen Er-
...

legen, vorliege. Der Ermordete war der 16jährige Joseph
Spurny Grundbesitzer aus Sedowitz in Mähren; des Mor-
des an ihm ist kein älterer Mord der Umstände, die der That
vorangingen und folgten und das Spurny'sche Zeugnis,
das der Angeklagte schon in der Voruntersuchung geäußert
machte diesen Kriminalfall zu einem psychologisch und sozial sehr
merkwürdigem und interessantem. Oestern begann vor dem
Prager k. l. Landes- als Strafgericht die Schlussverhandlung
gegen Thomas Spurny und wird voraussichtlich wegen der
vielen zu vernehmenden Zeugen und Sachverständigen und wegen
der Masse des Beweismaterials mehrere Tage in Anspruch
nehmen.

Die Schlussverhandlung begann um 9 Uhr Vormittags
Der Angeklagte wird eingeliefert und verneint sich mehrmals,
ungehörig gräßlich, gegen die Richter und Jurgen. Thomas
Spurny ist ein kräftiger, untergehrter Mensch mit namentlich fast
ausgebildetem Nacken und kurzen Hals. Die Verhandlung wird
in deutscher Sprache geführt, die der Angeklagte gelassen
aber mit deutscher Aussprache und geschickten Redemoren spricht.
Uebrigens sind alle seine zahlreichen Briefe, die verlesen werden,
deutsch geschrieben. Die Zahl der vorgelesenen Zeugen beträgt
über vierzig. Die Eltern haben sich der Zeugnisaussage ent-
zogen.

Der Präsident stellt die Vorfragen an den Angeklagten.
Derselbe ist am 28. November 1845 in Wollschau (Olmützer
Bezirk) geboren und war zuletzt Pharmaceut. Sein Vater ist
1866 an der Cholera gestorben; die Mutter lebt wieder ver-
ehelicht mit Joseph Nabal in Sedowitz in Mähren. Nabal
mehreren früher verstorbenen Geschwistern hatte er nur einen
Bruder Joseph.

Präsi.: Ist der auch geboren? — Angekl. (schweigend längere
Zeit, dann): Wegen dessen bin ich in der Verhandlung.
— Nach Beendigung der Vorfragen verliest Staatsanwalt Dr.
Kammler die Anklage gegen Thomas Spurny wegen der Ver-
brechen des Mordmordes und des Betruges. In derselben
wird vorerst die Auffindung des Ermordeten erzählt und der
ärztliche Zeugenbefund ausführlich wiedergegeben; derlei er-
klärt den Tod durch einen Schlaghieb herbeigeführt und bezeugt
einen Erschlagung als zwar nicht unmöglich, aber aus ver-
schiedenen Gründen höchst unwahrscheinlich. Da auch eine Ge-
schwändigkeit der Ermordung, wie nachgewiesen wird, nicht vor-
ging, so ist der Thatbestand des Mordmordes rechtlich erwiesen
und dieses an Joseph Spurny verübten Mordmordes
erschienen dessen ledibler Bruder, Thomas Spurny,
Apothekerlehrling aus Sedowitz in Mähren, ungeachtet seines
harmnädigen Zeugnisses, rechtlich bestrafbar aus zahlreichen Um-
ständen, die der Anklage ausgiebig antworten und deren Reiz
in Folgendem besteht:

1. Hat sich zur Zeit der Verübung der That Thomas
Spurny am Orte befunden und zwar allein mit seinem
Bruder Joseph; 2. hat er um die Zeit der Verübung der That
das Verbrechen geübt, welches nach seiner Beschaffenheit als
basische erachtet, womit das Verbrechen begangen wurde;
3. ist er vom Schauplatze des Verbrechens entflohen und hat er
sich verborgen gehalten; 4. bemühte er sich, jede Spur des Ver-
brechens zu vertilgen und der obrigkeitlichen Nachforschung vor-
zubeugen; 5. liegt auch in einer, laut seiner Aussage von ihm
verübten Schrift das Geständnis der That vor. Schon bei
den ersten Verhören, die in der Voruntersuchung mit dem An-
geklagten vorgenommen wurden, erwiderte sich derselbe in zahl-
reichen Widersprüche; da die betreffenden Aussagen während des
Verhörs ohnehin nachmals zur Sprache kommen, unterlassen
wir vorläufig die Widersprüche derselben.

Einige Punkte der Anklage, so eine Stelle, wo die
Sicht, auch die Mutter unangenehm, besprochen, das
schriftliche Verlesentum des Angeklagten verlesen, des Wan-
sches, Landtagsabgeordneter zu werden, er-
wähnt und jener Moment berührt wird, wo Angeklagter
den Beschleß der Beschuldigte die Mutter hat, ihn nicht an der
Galen zu bringen, rufen lebhaftest Bewegung hervor. Nach
Beendigung des Klagevortrags beginnt das Verhör mit den
Angeklagten.

Y. Wien, 20. April. Die Börse war heute sehr günstig
disponirt und waren die Papiere auch in die Höhe gegangen,
weil einer der beliebtesten und wichtigsten Agenten nicht in-
voluntär geworden wäre. Der Mann hat sehr stark in jungen
Werthen gearbeitet und da seine Kommitentent in Folge
des starken Rückganges dieser Papiere im Stich ließen, er
war er gezwungen, sich insolvent zu erklären. — Der Betrag,
um den es sich handelt, ist sehr bedeutend und wurden die Karte
auch in Folge dieses lokalen Ereignisses sehr gedrückt. Was die
neuen Werte betrifft, so haben dieselben viel von ihrem Nimbus
verloren und wird es eine lange Zeit dauern, ehe es gelingen
wird, das Publikum für dieselben wieder zu gewinnen. Das
große Publikum hat an diesen Papieren viel mehr verloren als
bei den Aktien und beweisen das die letzten Juliverlöse aus
besten. Die Kritik scheint noch nicht überwunden; denn es hat
noch einige Absichtungen (Konten), die ebenfalls viel Blut
kosten werden. Der Direktor der Bankentente hat, Herr
Klein, hat seine Demission gegeben. Die durch die Gründung so vieler
Banken ganz veränderte Stellung des Instituts hat die An-
sprüche an den leitenden Direktor herab gesenkt, daß ein In-
terventionwechsel sich längst schon als eine Notwendigkeit herausge-
sprochen ist der Richtigkeit des Herrn Franzl ein harter Schlag
für das Institut.

Prag, 21. April.

— Wie wir bereits in einem Telegramme mitgeteilt
hat der österr. Finanzminister vorgehen im Reichsrate eine
Regierungsvorlage, betreffend die Einführung neuer
Geldmünzen, eingebracht. Nach derselben sollen fünf
Kronen und halben Kronen Goldmünzen zu acht Gulden, gleich
zwanzig Franken in Gold, vier Gulden, gleich zehn Franken in
Gold geprägt werden. Die Goldmünzen zu acht Gulden werden
21 Millimeter im Durchmesser, 645.161 Gramm im Gewichte
und neun Zehntel Feingehalt, d. i. neun Zehntel Gold
und einen Zehntel Kupfer, die Goldmünzen zu vier Gulden
werden 19 Millimeter im Durchmesser, 322.580 Gramm im
Gewichte und 1/10 Feingehalt, d. i. 1/10 Gold und 9/10 Kupfer
enthalten.

— Der Verwaltungsrath der Rheinbahn wird
Wiener Nachrichten zufolge, die Vertagung einer Dividende
von 26 R. beantragen.

— Eine Klage gegen den k. k. Hofrath
wurde in den jüngsten Tagen durch den k. k. Hofrath
Herrn Baron Widmann, Graf Eggen, Graf Gersdorff, Bar-
on und Komp. sich ihres k. k. Hofrathes beurlaubt
Montagsverle entäußert und dafür einen erhalten haben. Der
Gesamtheit dieser Union bilden folgende Werte: Böhmische
den ausgebehaltenen Wahlkomplexen, Pradol, Graf, Treibach, Her-
stein, St. Johann am Drüll, Rappel etc.; die neue Wahlkom-
mission ist unter den genannten Namen, aber demselben
unpersönliche Personen, auf an der Zeit, über das Hofrath

in Hett, do
hochten, do
Kappel, zu
Inventar m
mündbar an
Kammhof-
furt sein.

gelegen ad
Nordwe
34fache Leb

R 6
g e f a i t
Ausgebot
Breien ab
gebt wird,
Bode nicht
noch ein be
ist nur sehr
angenehm
unverändert
Widen (am
nennenswer
matter. Alle
Weisen, ipit
4 R. 50
rabentretter
2 R. 50—55
bis 3 R. 5
Futtergerste
2 R. 35—40
bis 65 fr. per
69—70.72
25 fr., So
4 R. 25 fr.
2 R. 30—
2 R. 60—7
30 fr. bis
70 R. Kall
18—19 R.
Rohhaar. 1
24—25 R.
Sed 34—
50—75 R.
120 R., G
weisse und
bis 6 R., 1
gewinnl rei
Bahnhof.

Rot
Scheidung von
Rr. 31.708.
64.551 67.6
24.074 38.4
48.364 54.7
3317 8777
80 25.531
34.756 36
713 44.226
12 63.473
27.

ichen A 10
bermann un

dem Th
Blut ge

Leiten
Sie bli
und zu
Wändel
und her

den mi
aus der
nünftig

zu höre
dem Bu
brach in

Josef's
von vor
sich m
Rage au

fortgetre
sfolgen,
mit mir
Josef's
Therapie
mit dem
Rage, M

in Haft, das Raffinirte Prävali mit dem neuen Coats-
bedeuten, das Kupfer St. Johann, die Stahlbänder von
Kappel, zusammen im Werthe von neun Millionen Gulden, ohne
Inventar und Betriebskapital. Fast alle diese Werke liegen un-
mittelbar an der Eisenbahn (Abzweigung der Kufelbahn
Landsdorf-Wiesel). Der Sitz der Gesellschaft soll Klagen-
furt sein. Auf die in den letzten Tagen zur Subscription auf-
gelegten acht Millionen Gulden Prioritäten der österr.
Kordwestbahn fand, wie aus Wien berichtet wird, eine
34fache Ueberschreibung statt.

R. Groß-Kanizsa, 16. April. Die Flaubheit im Fruh-
jahr hat noch immer nicht ihr Ziel erreicht; bei hartem
Ausgelot war auch Weizen diesmal nur zu sehr gedrückt
Preisen abzusinken; der Druck, welcher von London, Triest aus-
geht, hat den Handel sehr gelähmt. Sollte die kommende
Woche nicht etwas Besseres darbringen, so steht unabweislich
noch ein bedeutender Rückgang in Aussicht. Roggen radentret
ist nur sehr billig abzugeben. Hafer bei schwachem Vorrath etwas
angenehmer. Großhändler Mais prompt wie auf Lieferung un-
verändert still. Weizen rubig. Hülsenfrüchte ohne Nachfrage.
Böden fanden guten Absatz. In neuem Reys kam noch kein
nennenswerthes Geschäft zu Stande. In Rohleder war es etwas
matter. Alles Uebrige unverändert still. Verkaufspreise:
Weizen, spitzbrändiger 80-88pd. pr. Hektoliter 4 fl. bis
4 fl. 50 kr., spitzbrändiger 80-87pd. 3 fl. 30-50 kr., Roggen,
radentret 79-82pd. 2 fl. 65-70 kr., gemöhnlicher 78-81pd.
2 fl. 50-55 kr., weisse feine Braugerste 70-74pd. 2 fl. 90 kr.
bis 3 fl., gemöhnliche 69-70 7/2pd. 2 fl. 60-70 kr.,
Futtergerste 66-69 7/2pd. 2 fl. 30-40 kr., Mais 83-88pd.
2 fl. 35-40 kr. pr. Hektoliter roth 86/88-88/89pd. 2 fl. 60
bis 65 kr. pr. Hektoliter Hafer 45-48/50pd. 1 fl. 80-85 kr., Weizen
69-70 7/2pd. 2 fl. 67-75 kr., Roggen- und Winterreps 5 fl.
25 kr., Sommerreps, schwarz 4 fl. 50-75 kr., gelber Reys
4 fl. 25 kr., Weizen, rein 2 fl. 75-80 kr., mit Weizen
2 fl. 30-40 kr., Füllweizen, weisse 3 fl. 70-80 kr., gemischt
2 fl. 60-70 kr., Gerste 2 fl. 67-70 kr., Danksamen 2 fl.
90 kr. bis 3 fl., Weizen 5 fl. 75 kr.-6 fl., Rohleder 65-
70 fl., Ralbfelle 110-115 fl., Knoppern 12-15 fl., Honig
18-19 fl., Wachs 105-110 fl., Weinlein 25-28 fl.,
Rohhaar, lang 100-110 fl., kurz 60-70 fl., Unschlitt, rohes
24-25 fl., geöltenes 30-31 fl., Schweinefett 40-41 fl.,
Speck 34-35 fl., Zwetschen 6 fl.-6 fl. 25 kr., Nüsse 6 fl.
50-75 kr., Rindschmalz 48-49 fl., Herrschafschmalz 75-
120 fl., Grenzwolle 40-42 fl. Weinpreise: 1862-65er
weisse und Schiller 8-15 fl., 1866-67er Weine 3 fl. 50 kr.
bis 6 fl., 1867er schwarze 6 fl. 50 kr.-9 fl., 1868er 9-15 fl.,
zweimal rein abgezogen per n. o. Eimer ohne Faß, ab hiesigem
Bahnhof.

Verlosungen.
Rottenburger 3%, 100 Guldenlose von 1868.
Ziehung vom 1. April 420,000 fl. gewinnl. Nr. 46,490, 420,000 fl.
Nr. 31,708, 41,000 fl. Nr. 12,647 25,023, 4500 fl. Nr. 36,430 550
64,551 67,823 70,468, 4300 fl. Nr. 65,600 8189 16,514 20,601
24,074 38,015, 4200 fl. Nr. 18,216 29,459 31,198 32,962
48,264 54,7 270,933, 4150 fl. Nr. 10,700 17,319, 4190 fl.
3317 8777 11,121 299 13,174 15,506 17,023 18,884 21,973
80 25,531 654 999 26,196 324 27,018 218 31,846 552 32,744
34,756 36,691 856 37,595 40,172 810 41,181 698 43,652
713 44,226 47,571 48,679 51,495 54,471 56,062 57,680 1620
12 63,473 65,651.

27. Verlosung der graf. Michael Gherbázy's-
chen Anlebens 4 1/2%. Folgende 25 Partial-Obli-
gationen à 1000 fl. C. M. zur Heimzahlung bei Herrn M. B. He-
dermann und Comp. ab 30. Juni à 1050 fl. d. W.: 26 37 65
87 115 186 262 296 309 392 369 394 485 484 487 503 548
549 622 627 678 684 713 720 744.

27. Verlosung des graf. G. u. S. von Pálffy'schen
Anlebens 4 1/2%. Folgende 54 Partial-Obli-
gationen à 1000 fl. C. M. zur Heimzahlung bei den Herren
M. B. Heidermann und Comp. in Wien ab 1. August à 1050 fl.
d. W.: 28 38 58 67 101 129 179 260 263 292 323 365 399
400 408 455 476 490 516 521 524 531 538 568 611 645
652 685 708 725 750 781 806 812 814 836 877 890 1016
1063 1115 1117 1144 1160 1186 1243 1244 1270 1303 1305
1312 1324 1338 1381.

18. Verlosung des Ferd. Leop. Graf Pálffy'schen
Anlebens. Folgende Partialobligationen zur Heimzahlung
ab 1. Juli 1869. Nr. 14 16 46 175 190 194 265 272 425
427 542 582 592 666 688 690 741 746 750 766 789 799 821
848 906 933 972 979 985 1022 1052 1084 1085 1140 1144
1146 1177 1210 1266 1301.

21. April. Effientengeschäft. Das Aus-
gebot behielt auch an der heutigen Börse die Oberhand, die
Kaufkraft war bei ziemlich heutigem Geldstande schwach, so daß
wieder mehr oder weniger erhebliche Ausbesserungen vor-
famen. An der Börse wurden sich Königsbraueri auf 216,
Pest-Diner Sparlasse zu 81 und 82 gehandelt, Pest-Strassen-
bahn zweiter Emission à 524 und dritter Emission zu 223 und
224 begeben. Omnibus zu 22.50 und 22.75 gehandelt. Bodmerei
zweiter Emission mit 14 geschlossen.

Im Mittagsgeschäft waren ungar. Creditbant
ziemlich beachtet und fanden à 108.50 und 108.75 Nehmer.
Franco-ungarische matt und mit 80.25 gehandelt, blieb so Waare.
Wählen vernachlässigt. Steinbrücker Brauerei à 635 gehandelt.
Königsbrauerei à 216 geschlossen. Von Aktienanfragen waren
blos Hunnia im Verkehr und wurden mit 11 unter Pari
begeben. Strassenbahnaktien Anhangs sehr stark ausboten,
II. Emission mit 523, III. Emission mit 221.50 erlassen,
höchstlich bestritten sich dieselben jedoch auf 524, bezahl 222.50
Erasmus à 197.50-197 abgeben. Omnibus à 23.50 und
23 gehandelt. Remortuarungssachen I. Em. à 258 begeben,
Bodmerei I. Em. à 215, II. Em. à 14 und 13.50, Pest-Hun-
maner I. Em. à 51, II. Em. à 19 verkauft. Künftlicherer Bei-
quettfabrik anhaltend fest und mit 139 bezahlt. In
Druckischen Ziegeleien entwickelte sich ein sehr reger
Verkehr, dieselben wurden Anhangs mit 70 abgeben,
dann aber mit 72 bezahlt. Pharmaceutische Zentralfabrik à
45 geschlossen; Hotel à 1 über Pari gehandelt. Waggonfabrik
mit 6 offerirt. Landes-Dampfmaschinenfabrik mit 4 und 4.50 unter
Pari verkauft. Unarische Hypothekbank à 18 gehandelt. Valu-
ten wenig verändert, London mit 124.20, Paris mit 49.35
gehandelt.

Schlussnotizen: Ungarische Eisenbahn-
anlehen 105.25-105.75, ungarische Creditbant 108.50-109,
Anglo-Hungarianbank 117-118, Franco-ungarische 80-80.50,
ungar. Hypothekbank 17-19, Pest-Diner Sparlasse 81 bis
83, Ziegeleien Sparlasse 15.50-16, Steinbrücker Brauerei
635 C., Königsbrauerei 215.75-216.25, Hunnia 13-11
unter Pari, Pest-Strassenbahn zweiter Emission 223 bis
525, dritter Emission 223, 224, Erasmus 197-197.50,
Omnibus 23-23.50, ungarische Dampfmaschinenfabrik 231 bis 233,
II. Em. 29-31, Remortuarung I. Em. 258-263, II. Em. 58 bis
80, Bodmerei I. Em. 214.50-215.50, II. Em. 13-14, Pest-
Hunmaner Schiffbau I. Em. 50-52, II. Em. 18-20, Landes-
Dampfmaschinenfabrik 5-4 unter Pari, ungarische Ziegelei 71 bis
71.50, Künftlicherer Bräuereifabrik 139-140, Waggon-
fabrik 4 bis 6, Flora 2 unter Pari bis Pari, Kamm-
garnspinnerei 8 bis 6 unter Pari, ungarisch-schweize-

rische Fabrik 5-2 unter Pari, ungarisch-belgische Ma-
schinenfabrik 6-3 unter Pari, Schwimmbäder Spiritusfabrik
6-4 unter Pari, Goldminen Bari-1, Glasfabrik 8-10,
London 124-124.50, Paris 49.30-49.50, Frankfurt 103-
103.50, Hamburg 91.25-91.75, Napoleons 9.91-9.94, Du-
katens 5.83-5.85, preussische Kassenanweisungen 1.82 1/2-1.83 1/2,
Getreide. Bei geringem Verkehr blieben Preise aller
Fruchtgattungen unverändert.

Gen. Depeschen des „Ang. Lloyd.“
Wien, 21. April. (Original-Depesche.)
Ein Schreiben des Cardinals Kaufher, welches Vor-
schläge zu einem Modus vivendi enthält, wurde noch
vor der Selbsterklärung nach Rom geschickt. Dasselbe soll
die Ursache des Zerwürfnisses mit dem Fürsten Schwarz-
zenberg sein.

Paris, 20. April. Der „Public“ berichtet, daß
über die Reise der Kaiserin nach dem Oriente noch
keine Reiseroute bestimmt ist; wahrscheinlich wird die
Kaiserin der Eröffnung des Suez-Kanals, welche im
Monat Oktober stattfindet, beiwohnen. Die „Patrie“
meldet: Der belgische Minister Friede-Orban erhält heute
aus Belgien Antwort auf die französischen Gegenverträge.

Marseille, 20. April. Prinz Napoleon ist heute
nach Italien gereist.
Wien, 21. April, 10 Uhr 45 Min. Börse.
Creditbanten 287.50, Erasmay 198.-, Staatsbahn 334.25,
1864er Lote 123.9, 1866er Lote 101.60, Napoleonsd'or 9.93,
Lombarden 232.90, Franco 133, Anglo-Austrian 319 1/2, Weis-
bahn 218.50, Hypothekbank 19.25. Ziemlich fest.

Frankfurt, 20. April. Abendbörse. Credit-Alten
290.-, Staatsbahn 319.-, Lombarden 221.50. Ruhig.
Triest, 20. April. Banater Mais prompt und per lau-
fenden Monat 116pd. 3 fl. 90 kr. und 1 1/2 % Sconto. Weizen
109/112pd. per laufenden Monat 5 fl. 80 kr. bis 6 fl.
Korn, 20 April. Getreidemarkt. Weizen loto 6 Egr.
bis 6 Egr. 15 Egr. per April 5 Egr. 19 1/2 Egr. per Mai
5 Egr. 20 Egr. per Juni 5 Egr. 23 1/2 Egr. per Herbst
5 Egr. 27 Egr. Roggen matter, loto 5 Egr. bis 5 Egr. 10 Egr.
per Mai 5 Egr. 1 Egr., per Juni 4 Egr. 27 1/2 Egr., per
November 4 Egr. 25 Egr. Del aufgeregt, per April 11 1/2 Egr.,
per Mai 11 1/2 Egr., per Herbst 11 1/2 Egr. Spiritus loto
19 1/2 Egr.

Stettin, 20. April. Weizen loto 58-66 1/2, Ter-
min 66, Roggen loto 51 1/2, Termin 51 1/2, Del loto 10 1/2,
Termin 10 1/2, Spiritus loto 15 1/2, per Termin 16.
Hamburg, 20. April. Productenmarkt. Getreide
flau. Weizen per April 110, per April-Mai 110, per Juli-
August 112, Roggen per April 89, per April-Mai 89, per Juli-
August 88, Paier matt. Del per April 21 1/2, per April-Mai
21 1/2, per Juli-August 22 1/2, rubig. Spiritus loto 21 1/2, per
August-September 22 1/2.

Paris, 20. April. Regelmärkte. Weizen rubig, per
April-Mai 52.25, per Mai-Juni 54, per Juli-August 54.25,
Spiritus loto 68.75, per Sommer 68.75, per vier letzte Mo-
nate 65.
Amsterdam, 20. April. Getreide still. Roggen per
Mai 195.-, per Oktober 186.-, Paier per Mai 66, per
Oktober 69 1/2. Erübe.
Antwerpen, 20. April. Petroleum 53 bis 54 Francs.
per 100 Kilos.

21. April.
Eine mittelgroße
Schraube eine
ung neuer
sollen hat der
Gulden, gleich
im Franten in
Gulden werden
in Gemächte
Jehtheite Gold
in vier Gulden
Ganmen im
und 1/10 Kupfer
bahn wird,
einer Dinstunde
er Eisenge-
enden, daß die
schulding, Man-
bezügliche Un-
haben. Die
e: Böllung, Man-
Kreuzung, Man-
über Unschick-
den Schickung

172
Blut überall! an den Lehnen der Stühle, an den Wänden, am Bette. Auf
dem Tisch lag die Serviette, die Theresie beim Nachtmahl gedient, über und über mit
Blut gefärbt.
Das Bett war leer, aber in eine Ecke gelauert, am Boden, zwischen den
Leisten und Jalousien der Puppenkammer gemauert Josef endlich die arme Fortina-
Sie blühte ihm mit den großen Augen stark an; als er eintrat, hatte sie zu weinen
und zu singen aufgehört. In den entblühten, abgekehrten Nerven hielt sie ein
Bündel wie die Fäden irgend einer Rede, das sie wie ein kleines Kind wiegte
und herzte.
Als Josef auf sie trat, wich sie erst scheu zurück; dann, wohl beruhigt durch
den mitleidvollen, milden Blick Don Josefs streich sie sich die langen, blonden Locken
aus der Stirn und lächelte ihm zu.
Was ist's, Fortina, sagte de la Cruz in gutem Tone zu ihr, sei doch ver-
nünftig und komm zurück in Dein Bett.
Sie antwortete nicht, sie schien nur etwas erschauert, sich beim Namen nennen
zu hören.
Was hast Du da? fragte Don Josef weiter, und streckte die Hand aus nach
dem Bündel, das sie an die Brust gedrückt hielt. Aber sie wehrte sich dagegen und
brach in heiße Thränen aus.
Es ist mein Jampiero! schluchzte sie, mein armer Jampiero! Dann schien sie
Josefs Anwesenheit plötzlich vergessen zu haben und begann ihr jammerndes Singspiel
von nothm wieder.
Schlaf nur, Piero, Piero mein, er ist fort, es soll Dir nichts mehr geschehen
schlaf mein armer Pierotto! weinte sie in singenden Tönen und schaukelte die todte
Kugel auf den Knien.
Ja! er hat ihn umgebracht! der Abscheuliche, lieber Herr! Die Theresie hat er
fortgetragen und Jampiero todgetreten... oh! so wird er auch mich einmal tod-
schlagen, gewiß! gewiß!
Josef sann etwas nach und sagte dann einen schnellen Entschluß.
Nein, Fortina, das wird, das soll er nicht, sagte er zu der Kleinen, wenn Du
mit mir kommen willst.
Mit Ihnen? fragte sie und schaute überaus in das offene, eble Gesicht Don
Josefs; und wo führen Sie mich hin?
Zu Jemand, der Dich lieb hat, ohne Dich zu kennen, der auch Deine Fremdbin
Theresie liebt und den diese verachtet.
Ich soll Theresie wieder sehen? fragte Fortina hastig. Don Josef nickte kaum
mit dem Kopfe. Fortina hatte sich erhoben, aber sie schaute betäubt auf die todte
Kugel, die sie in die Hand gedrückt hatte.
Und mein Jampiero? fragte sie.

169
mit ablosste, hält Jampiero eine Sekunde lang mit ausgestrecktem Arm von sich, und
schleudert ihn endlich mit aller Gewalt auf den Boden.
Der Vater mißt mit eingebrochenen Rippen ein paar Mal jämmerlich auf;
Cinella ist außer sich vor Wuth und Schmerz; jeder Arm ist aberdem in diesem
Augenblicke gefährlich; er hebt den Fuß, und geschmettert Jampiero mit einem Fuß-
den Schädel.
Dann trocknet er sich das Blut mit dem nächst besten Luche, das ihm in die
Hände fällt und saßt Theresens regungslosen Körper, mit dem er die Treppen
hinabsteigt.
Cinella war mit seiner Last noch nicht im unteren Hausgange angelangt, als
die Thüre der zweiten Dachkammer oben sich leise öffnete und am Treppengelän-
der zwei funkelnde Augen die tiefe, herrschende Finsterniß durchdringen zu
wollen schienen.
Er ist's! murmelt der Lauscher vor sich.
Cinella geht in's Ecken, leise, langsam; es bedarf einiger Zeit, eh' er all die
Stufen hinter sich bringt, wo er noch immer von den Ritzeleuten gehört wer-
den kann.
Endlich ist er unten und der Lauscher oben eilt mit einem „Jetzt gilt's!“ in seine
Kammer zurück, wo er rasch eine Kerze anzündet, sie einige Male an seinem Dach-
fenster hin und herbewegt, und dann wieder ausläßt. Dann klettert er auf's Fenster
und schaut in die Straße hinauf.
Nachdem er einige Minuten gehorcht, jagt er sich mit einem Befriedigten Nicken
zurück. Er hat das Rollen eines Wagens gehört, und zwar von jener Seite her, wo
er es erwartet, er hat denselben um die Ecke biegen gesehen. Er weiß nun genug.
Die dicke, weiße Dame Goffe ist indessen in ihrem Fialer fest eingeschlossen.
Es schlägt Mitternacht; der Lauscher weiß, daß noch eine Person, ein junges Mädchen,
einsteigen soll, aber er hat auch die Ordre, Schlag zwölf Uhr wegzufahren, und diese
Person zeigt sich noch immer nicht. Er geht in's Café, wo ihn ein Herr gebunden,
und im Voraus bezahlt; aber Le Gigant dachte, Alles sei in Ordnung und ist längst
weggegangen.
Müssen sich anders besonnen haben, brummt der Fialer, und ich ihn am
besten, mit der Alten da drinnen weiterzuführen.
Gedacht, gethan. Ein Pfeiffenbied und Knall und der Wagen fliegt der Rue
Montmartre zu. In seinem Innern trümt indessen Madame Goffe unter gefühl-
vollem Schnarchen, daß der „läche Dä“ sich ihr zu Füßen wirft und sie beschützt,
nicht abzureißen.
Dieser sitzt im selben Augenblicke seinerseits in einer ihm wohl vertrauten
Bodmerei, den Hut immer schief auf's linke Ohr gedrückt, und thut sich nicht
als gähnd.
Wo aber vor nicht Langem Louis Jampiero, Le Gigant und Signor Cinella
die Gassen von Monte-Capri, aber! Die Dä der Spinnerei.

Eingefendet.

Adolf Welisch
aus Wien
hat sein grossartiges
Herrenkleider-Magazin
in der Walfisgasse, im Hause zum
„grossen Christof“
eröffnet, und ladet das geehrte Publikum zu recht zahl-
reichem Besuche ein. Die Kleider werden in Wien aus den
besten Stoffen nach der neuesten Mode ange-
fertigt. — Die Preise sind überraschend billig.

Ein Pfau,
Weibchen, ist gestern, den 27. d., aus der Herren-
gasse Nr. 10 beim Portier.
Subskriptionen auf die **rumänische Eisenbahn-
Anleihe** übernehmen proffion-frei
Kanitz & Comp.
Wechselstube,
Pfl. Theaterplatz Nr. 4.
Grosse Bierhalle.
Morgen, Donnerstag, den 22. d.: Jour fix-Lanzkrän-
gen. Anfang 9 Uhr. Eintritt für Herren 1 fl.
Zur gefälligen Beachtung.
Die neuen Lokalitäten unter dem Titel: „Neue Welt“
werden am 1. Mai eröffnet.

J. J. Kohén's
Bank- und Wechselgeschäft. Beh. Josephplatz Nr. 6.
Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren, Le-
sen, Handbrieffen, Grundentlastungs-Obligationen, Prioritäten,
Devisen, Verrechnung von Gold, Silber, Coupons und aus-
ländischen Börsen.
Uebnahme von Börse-Kommissionen
an der Wiener und den Wiener
auswärtigen Börsen.
Vorhülle auf Börse-Effekten.
Anweisungen auf fremde Plätze.
Als Kapitalanlage empfehlenswerth: 5% ungar. Ei-
senbahn-Anleihe, 1861er Promessen & R. 2%, und
50 fr. Stempel. 5927 50.
Verantwortlicher Redakteur **Carl Weiskircher.**

Wiener Börsenkurse v. 20. April.		Aktien pr. Stück.		Wechs. Waare.		Wechs. Waare.	
Öffentliche Schuld.		Rentenf. Anleihen f. 200 fl.		Oester. Gasgesellschaft f. 200 fl.		Oester. Gasgesellschaft f. 200 fl.	
100 fl. Staatsanleihe	61.90	100 fl. 40% Anleihe	108.50	100 fl. 40% Anleihe	108.50	100 fl. 40% Anleihe	108.50
50 fl. Staatsanleihe	30.95	100 fl. 30% Anleihe	82.10	100 fl. 30% Anleihe	82.10	100 fl. 30% Anleihe	82.10
25 fl. Staatsanleihe	15.47	100 fl. 20% Anleihe	41.05	100 fl. 20% Anleihe	41.05	100 fl. 20% Anleihe	41.05
10 fl. Staatsanleihe	5.78	100 fl. 10% Anleihe	20.52	100 fl. 10% Anleihe	20.52	100 fl. 10% Anleihe	20.52
5 fl. Staatsanleihe	2.89	100 fl. 5% Anleihe	10.26	100 fl. 5% Anleihe	10.26	100 fl. 5% Anleihe	10.26
2 fl. Staatsanleihe	1.15	100 fl. 2% Anleihe	4.10	100 fl. 2% Anleihe	4.10	100 fl. 2% Anleihe	4.10
1 fl. Staatsanleihe	0.57	100 fl. 1% Anleihe	2.05	100 fl. 1% Anleihe	2.05	100 fl. 1% Anleihe	2.05
500 fl. Staatsanleihe	309.50	100 fl. 0.5% Anleihe	1.02	100 fl. 0.5% Anleihe	1.02	100 fl. 0.5% Anleihe	1.02
1000 fl. Staatsanleihe	619.00	100 fl. 0.25% Anleihe	0.51	100 fl. 0.25% Anleihe	0.51	100 fl. 0.25% Anleihe	0.51
2000 fl. Staatsanleihe	1238.00	100 fl. 0.125% Anleihe	0.25	100 fl. 0.125% Anleihe	0.25	100 fl. 0.125% Anleihe	0.25
5000 fl. Staatsanleihe	3095.00	100 fl. 0.0625% Anleihe	0.12	100 fl. 0.0625% Anleihe	0.12	100 fl. 0.0625% Anleihe	0.12
10000 fl. Staatsanleihe	6190.00	100 fl. 0.03125% Anleihe	0.06	100 fl. 0.03125% Anleihe	0.06	100 fl. 0.03125% Anleihe	0.06
20000 fl. Staatsanleihe	12380.00	100 fl. 0.015625% Anleihe	0.03	100 fl. 0.015625% Anleihe	0.03	100 fl. 0.015625% Anleihe	0.03
50000 fl. Staatsanleihe	30950.00	100 fl. 0.0078125% Anleihe	0.01	100 fl. 0.0078125% Anleihe	0.01	100 fl. 0.0078125% Anleihe	0.01
100000 fl. Staatsanleihe	61900.00	100 fl. 0.00390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00390625% Anleihe	0.00
200000 fl. Staatsanleihe	123800.00	100 fl. 0.001953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.001953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.001953125% Anleihe	0.00
500000 fl. Staatsanleihe	309500.00	100 fl. 0.0009765625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0009765625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0009765625% Anleihe	0.00
1000000 fl. Staatsanleihe	619000.00	100 fl. 0.00048828125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00048828125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00048828125% Anleihe	0.00
2000000 fl. Staatsanleihe	1238000.00	100 fl. 0.000244140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000244140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000244140625% Anleihe	0.00
5000000 fl. Staatsanleihe	3095000.00	100 fl. 0.0001220703125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0001220703125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0001220703125% Anleihe	0.00
10000000 fl. Staatsanleihe	6190000.00	100 fl. 0.00006103515625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00006103515625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00006103515625% Anleihe	0.00
20000000 fl. Staatsanleihe	12380000.00	100 fl. 0.000030517578125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000030517578125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000030517578125% Anleihe	0.00
50000000 fl. Staatsanleihe	30950000.00	100 fl. 0.0000152587890625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000152587890625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000152587890625% Anleihe	0.00
100000000 fl. Staatsanleihe	61900000.00	100 fl. 0.00000762939453125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000762939453125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000762939453125% Anleihe	0.00
200000000 fl. Staatsanleihe	123800000.00	100 fl. 0.000003814697265625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000003814697265625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000003814697265625% Anleihe	0.00
500000000 fl. Staatsanleihe	309500000.00	100 fl. 0.0000019073486328125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000019073486328125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000019073486328125% Anleihe	0.00
1000000000 fl. Staatsanleihe	619000000.00	100 fl. 0.00000095367431640625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000095367431640625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000095367431640625% Anleihe	0.00
2000000000 fl. Staatsanleihe	1238000000.00	100 fl. 0.000000476837158203125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000476837158203125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000476837158203125% Anleihe	0.00
5000000000 fl. Staatsanleihe	3095000000.00	100 fl. 0.0000002384185791015625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000002384185791015625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000002384185791015625% Anleihe	0.00
10000000000 fl. Staatsanleihe	6190000000.00	100 fl. 0.00000011920928955078125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000011920928955078125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000011920928955078125% Anleihe	0.00
20000000000 fl. Staatsanleihe	12380000000.00	100 fl. 0.000000059604644775390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000059604644775390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000059604644775390625% Anleihe	0.00
50000000000 fl. Staatsanleihe	30950000000.00	100 fl. 0.0000000298023223876953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000298023223876953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000298023223876953125% Anleihe	0.00
100000000000 fl. Staatsanleihe	61900000000.00	100 fl. 0.00000001490116119384765625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000001490116119384765625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000001490116119384765625% Anleihe	0.00
200000000000 fl. Staatsanleihe	123800000000.00	100 fl. 0.000000007450580596923828125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000007450580596923828125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000007450580596923828125% Anleihe	0.00
500000000000 fl. Staatsanleihe	309500000000.00	100 fl. 0.0000000037252902984619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000037252902984619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000037252902984619140625% Anleihe	0.00
1000000000000 fl. Staatsanleihe	619000000000.00	100 fl. 0.00000000186264514923095703125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000186264514923095703125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000186264514923095703125% Anleihe	0.00
2000000000000 fl. Staatsanleihe	1238000000000.00	100 fl. 0.000000000931322574615478515625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000931322574615478515625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000931322574615478515625% Anleihe	0.00
5000000000000 fl. Staatsanleihe	3095000000000.00	100 fl. 0.00000000046566128730773928125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000046566128730773928125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000046566128730773928125% Anleihe	0.00
10000000000000 fl. Staatsanleihe	6190000000000.00	100 fl. 0.000000000232830643653869640625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000232830643653869640625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000232830643653869640625% Anleihe	0.00
20000000000000 fl. Staatsanleihe	12380000000000.00	100 fl. 0.0000000001164153218269348203125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000001164153218269348203125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000001164153218269348203125% Anleihe	0.00
50000000000000 fl. Staatsanleihe	30950000000000.00	100 fl. 0.00000000005820766091346741015625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000005820766091346741015625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000005820766091346741015625% Anleihe	0.00
100000000000000 fl. Staatsanleihe	61900000000000.00	100 fl. 0.000000000029103830456733705078125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000029103830456733705078125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000029103830456733705078125% Anleihe	0.00
200000000000000 fl. Staatsanleihe	123800000000000.00	100 fl. 0.0000000000145519152283668525390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000000145519152283668525390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000000145519152283668525390625% Anleihe	0.00
500000000000000 fl. Staatsanleihe	309500000000000.00	100 fl. 0.00000000000727595761418342626953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000727595761418342626953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000727595761418342626953125% Anleihe	0.00
1000000000000000 fl. Staatsanleihe	619000000000000.00	100 fl. 0.000000000003637978807091713134619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000003637978807091713134619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000003637978807091713134619140625% Anleihe	0.00
2000000000000000 fl. Staatsanleihe	1238000000000000.00	100 fl. 0.0000000000018189894035458565673078125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000000018189894035458565673078125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000000018189894035458565673078125% Anleihe	0.00
5000000000000000 fl. Staatsanleihe	3095000000000000.00	100 fl. 0.00000000000090949470177292828365390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000090949470177292828365390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000090949470177292828365390625% Anleihe	0.00
10000000000000000 fl. Staatsanleihe	6190000000000000.00	100 fl. 0.000000000000454747350886414167826953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000000454747350886414167826953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000000454747350886414167826953125% Anleihe	0.00
20000000000000000 fl. Staatsanleihe	12380000000000000.00	100 fl. 0.000000000000227373675443207083913134619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000000227373675443207083913134619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000000227373675443207083913134619140625% Anleihe	0.00
50000000000000000 fl. Staatsanleihe	30950000000000000.00	100 fl. 0.0000000000001136868377216035419596923828125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000000001136868377216035419596923828125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000000001136868377216035419596923828125% Anleihe	0.00
100000000000000000 fl. Staatsanleihe	61900000000000000.00	100 fl. 0.00000000000005684341886077709797984619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000005684341886077709797984619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000005684341886077709797984619140625% Anleihe	0.00
200000000000000000 fl. Staatsanleihe	123800000000000000.00	100 fl. 0.00000000000002842170943038854898984619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000002842170943038854898984619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000002842170943038854898984619140625% Anleihe	0.00
500000000000000000 fl. Staatsanleihe	309500000000000000.00	100 fl. 0.00000000000001421085471519427449494619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000001421085471519427449494619140625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000001421085471519427449494619140625% Anleihe	0.00
1000000000000000000 fl. Staatsanleihe	619000000000000000.00	100 fl. 0.000000000000007105427357597137247473078125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000000007105427357597137247473078125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000000007105427357597137247473078125% Anleihe	0.00
2000000000000000000 fl. Staatsanleihe	1238000000000000000.00	100 fl. 0.0000000000000035527136787985686237365390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000000000035527136787985686237365390625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000000000035527136787985686237365390625% Anleihe	0.00
5000000000000000000 fl. Staatsanleihe	3095000000000000000.00	100 fl. 0.00000000000000177635683939928431186953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000000177635683939928431186953125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.00000000000000177635683939928431186953125% Anleihe	0.00
10000000000000000000 fl. Staatsanleihe	6190000000000000000.00	100 fl. 0.000000000000000888178419699642158484765625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000000000888178419699642158484765625% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000000000888178419699642158484765625% Anleihe	0.00
20000000000000000000 fl. Staatsanleihe	12380000000000000000.00	100 fl. 0.0000000000000004440892098498210792423828125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.0000000000000004440892098498210792423828125% Anleihe	0.00	100 fl. 0.000000000000000444089209849821079	